Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zl. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zl. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Groschen. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 231. Bromberg, Sonntag den 5. Oktober 1924. **48. Jahrg.**

Die Wiener Abmachungen, die gemischten Kommissionen und der Westmarkenverein.

Um zu den Wiener Abmachungen und dem Beschlusse des Ministerrats bezüglich der gemischten Kommissionen in Sachen der Liquidation Stellung zu nehmen, fand am 26. v. M. in Posen eine Versammlung des Wirtschaftsrates des Westmarkenvereins statt. Von seiten der polnischen Delegation in Wien nahmen daran teil der Rat Henzel und der Konsul Bratkowski. Dieser letztere machte in einem ausführlichen Bericht die Versammelten mit dem Inhalt der Wiener Konvention bekannt und unterzog die letzteren einer allgemeinen Beurteilung, indem er folgendes ausführte:

Die Idee des Schiedsspruchs, die den verhandelnden Parteien vom Völkerbund empfohlen worden war, war von Polen angeregt worden, und zwar besonders von dem Bevollmächtigten der polnischen Regierung, dem Präsidenten Pradzyński. Wie jeder Schiedsspruch auf einem Kompromiß beruht, so zog auch dieser die Notwendigkeit nach sich, in einzelnen Fragen nachzugeben, um in anderen Fragen siegen zu können. In dieser Richtung bewegte sich denn auch die polnische Delegation, indem sie in den Fragen der Staatsbürgerschaft, Art. 3, 4 und 5 des Minderheitenschutzvertrages, des doppelten Wohnsitzes, der Unterbrechung desselben und der Staatsangehörigkeit auf Grund der Geburt sich nachgiebig zeigte, um so mehr als diese Fragen schon vom Haager Gerichtshof zu unseren Ungunsten abgeurteilt war, und da es deshalb schwierig gewesen wäre, hier eine Aktion zu unternehmen, die einen Erfolg versprochen hätte, um dieses Urteil zu annullieren. In diesen Fragen haben wir formell den Prozeß verloren, indessen haben diese Fragen besonders bezüglich des doppelten Wohnsitzes und der polnischen Staatsangehörigkeit auf Grund der Geburt in der Praxis nur eine geringe Bedeutung, so daß dabei nicht viel verloren ist. Dagegen hat der polnische Gesichtspunkt in der Frage der Option in vollem Umfange den Sieg davongetragen nicht bloß durch Annahme des Grundsatzes, daß die Optanten nach einer gewissen Zeit Polen verlassen müssen, sondern auch deshalb, weil die sogenannte einseitige Option, die nur vor der polnischen Behörde resp. vor dem deutschen Konsulat getätigt worden ist, ferner die militärische Option und die sogenannten stillschweigenden Optionen, d. h. aller derjenigen, die aus Polen ausgewandert sind, ohne Rücksicht darauf, aus welchem Grunde, als rechtsgültig anerkannt worden sind. Wenn man die ganze Konvention in Betracht zieht, muß man darin einen nicht geringen polnischen Erfolg sehen.

Der zweite Referent, Direktor Korzeniowski, machte die Versammlung mit dem Beschluß des Ministerrats betreffs der Beiräte bei den Wojewodschaften in Posen und Thorn bekannt, indem er die internationalen Rücksichten untersuchte, die angeblich die Regierung gezwungen hätten, einen solchen Beschluß zu fassen. Der Beschluß sei am 26. August gefaßt worden, also vor der Sitzung des Völkerbundrats und vor der Reise des Ministers Skrzyński nach Genf. Dieser Beschluß sei ein unerhörter Präzedenzfall wegen der vollständigen Gleichberechtigung von 16 Prozent der deutschen Minderheit. Darauf berichtete der Redner über den Empfang der Delegation bei dem Ministerpräsidenten Grabski, der versprochen habe, nach der Rückkehr des Ministers Skrzyński den Beschluß noch einmal einer Beratung zu unterziehen.

Die Versammlung nahm darauf einstimmig eine Resolution an, die besagt:

Die Versammlung erklärt hinsichtlich der Wiener Abmachung über die polnische Staatsbürgerschaft und die Option, daß sie die Wiener Konvention nur als ein minimales Korrelat zu den berechtigten Wünschen der Westmark betrachten könne; ferner erklärt die Versammlung, daß sie mit Rücksicht auf die Beschränkung polnischer Befugnisse sich verpflichtet fühle, ihre Überzeugung dahin auszudrücken, daß die Regierung, nachdem sie durch die Konvention eine endgültige Regelung des Rechtsstandpunkts in den erwähnten Fragen erlangt habe, von ihren Vollmachten energisch und in vollem Umfange Gebrauch macht. Als Beweis dafür betrachtet die Versammlung die Erklärung, die der Ministerpräsident der erwähnten Delegation aus dem Westgebiet am 20. v. M. bezüglich der Revision des Beschlusses des Ministerrats vom 26. 8. 24 über die gemischten Kommissionen bei der Posener und Thorner Wojewodschaft gegeben habe.

Des weiteren erklärt die Versammlung, daß sie angesichts der bestehenden Befürchtungen, die Vollmachten, die durch die Wiener Konvention erlangt worden seien, könnten für wirtschaftliche Vorteile bei den polnisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen verkauft werden, ihrem vollen Vertrauen und ihrer unerschütterlichen Überzeugung Ausdruck gibt, daß keine polnische Regierung zu einer Verschacherung für das nationale Leben der Westgebiete Polens wichtiger Rechte die Erlaubnis gibt, und daß die gegenwärtige Regierung die berechtigte Beunruhigung der öffentlichen Meinung dadurch beruhigt, daß sie die Handelsvertragsverhandlungen einer Person anvertraut, die sich des vollsten Vertrauens in den Westgebieten erfreut.

So der Bericht polnischer Blätter über die Posener Versammlung. Daß der Westmarkenverein den Erfolg der polnischen Delegation in Wien in Sachen der Option nur als eine kleine Abschlagszahlung auf seine Forderungen betrachtet, und daß er von der Regierung die energischste Durchführung der ihr in Wien erteilten Vollmachten (zur Ausweisung der Optanten nach zwei Jahren) verlangt, ist nicht weiter verwunderlich, da es ganz in der Linie seiner Haßpolitik liegt. Aber interessant ist die Tatsache, daß es gerade der Wirtschaftsrat des genannten Vereins ist, der sich mit den jetzt im Vordergrunde stehenden Fragen beschäftigt, Fragen, sollte man meinen, rein politischer Natur, die mit der Wirtschaft so gut wie nichts zu tun haben. Was hat die Frage der Staatsangehörigkeit und die Frage der gemischten Kommissionen bei den Wojewodschaften mit der Wirtschaft zu tun? Und warum legt sich gerade der Wirtschaftsrat des Westmarkenvereins so sehr dafür ins Zeug, daß die Regierung ihren Beschluß vom 26. August zurücknimmt? Sollten da wirklich materielle Interessen irgendwelcher Art eine Rolle spielen? **Was ist denn der Zweck** der Einsetzung der sog. gemischten Kommissionen? Sie sollen doch nur das Verfahren der Liquidationsämter mit Kautelen dafür umgeben, daß diese Ämter keine Mißgriffe begehen, d. h. daß sie der Liquidation nicht Besitz von Personen unterziehen, die später ihre polnische Staatsangehörigkeit nachweisen können. Es handelt sich bei den Maßnahmen auch darum, das Ansehen und die Würde der Regierung nach innen und nach außen zu wahren, denn letzten Endes fällt das Odium für Fehlgriffe der Liquidationsämter doch auf die Regierung zurück. Aus dem Verlaufe des Verfahrens hinsichtlich der auf Grund des Gesetzes vom 14. Juli 1920 enteigneten Ansiedler sollte man doch endlich die entsprechenden Lehren ziehen. Alles, was in der polnischen Presse gegen die Kommissionen gesagt worden ist, namentlich daß sie das Liquidationsverfahren verzögern, wiegt federleicht gegenüber der Tatsache, daß sie das Verfahren auf eine gesunde und gerechte Grundlage stellen. Tausend mal besser ein verlangsamtes Verfahren als ein übereiltes falsches und ungerechtes, das die Autorität der Behörde und der Regierung untergräbt. Nur blinder Deutschenhaß oder andere dunkle Motive können sich gegen ein Verfahren auflehnen, das nicht zuletzt zur Wahrung der Regierungsautorität in Aussicht genommen ist. Es wird sich zu zeigen haben, ob die Regierung des Herrn Grabski die Kraft aufbringt, den Tendenzen des Westmarkenvereins energischen Widerstand zu leisten.

Charakteristisch für den „Wirtschaftsrat" des Westmärker ist es auch, daß er, noch bevor die polnisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen begonnen haben, den Unterhändlern Knüppel zwischen die Beine wirft. Nur ja kein Nachgeben in der Optionsfrage, d. h. nach dem Willen der Westmärker darf nicht ein Optant in Polen bleiben, ob sich darüber die Handelsvertragsverhandlungen zerschlagen oder nicht, ist gleichgültig. Nachdem sich also bei uns der Gedanke durchgerungen hat, daß von Handelsverträgen im allgemeinen und von einem polnisch-deutschen Handelsvertrage im besonderen das Wohl und Wehe der Wirtschaft in Polen abhängt, kommt der „Wirtschaftsrat" des Westmarkenvereins mit seinem Veto. Nun die Verhältnisse werden sich wie überall so auch hier als stärker erweisen als die Menschen, in diesem Falle stärker als die Handvoll Westmärker, und man wird schließlich über die Forderungen und Entschließungen des „Wirtschaftsrats" und über den Westmarkenverein selbst zur Tagesordnung übergehen.

Wer Land enteignet, bekommt keinen Kredit.

Englische Kritik an der estnischen Agrarpolitik.

O. E. Reval, 30. September. Die estnische Presse ist stark erregt über einen Artikel in der englischen Zeitschrift „Financial Times", der eine an ausländische Kreditinstitute gerichtete Warnung vor Estland enthält. Es bestehe darüber kein Zweifel, daß die estnische Regierung den Weg der Expropriation beschritten habe, indem sie den Grundbesitz enteignete. Eine solche Regierung könne ausländischen Kreditinstituten keine Sicherheit für richtige Zurückzahlung der Anleihen gewähren.

*

Der Artikel der „Financial Times" verdient in Polen die weiteste Verbreitung. Die Liquidation deutschen Eigentums wird als heiligstes Recht von denselben Leuten gepriesen, die sich noch heute in den unparlamentarischsten Ausdrücken über die preußische Enteignungspolitik erregen, wobei damals die Enteignung von vier außerordentlich gut bezahlten Gütern, noch nicht den hundertsten Teil der z. T. rigoros und direkt ungesetzlich vorgenommenen Liquidationen deutschen Eigentums in Polen ausmachte. Die International law Association, die vor wenigen Tagen unter Beteiligung der vornehmsten Juristen aller Länder in Stockholm ihre diesjährige Tagung abhielt, bezeichnete denn auch die moderne Liquidationspolitik **als einen unerhörten Barbarismus.**

Jetzt erfahren wir noch mehr: wer sich an fremdem Eigentum vergeht — mag er sich nun ein Gesetz dazu geschaffen haben oder nicht, erhält keinen Kredit. So ist wenigstens die Meinung der Angelsachsen, der größten Geldgeber der Welt. Und diese Ansicht erscheint ganz logisch. Mit der Garantie des Eigentums schwindet gleichzeitig jede sichere Kreditgrundlage, zumal in dem noch immer aufgeregt gärenden Osteuropa, das dem kreditunwürdigen und den Eigentumsbegriff verachtenden bolschewistischen Fieber so nahe liegt.

Wer mag sich noch darüber wundern, daß die polnischen Versuche um eine englische oder amerikanische Anleihe ständig fehlschlagen, und wer zieht die Konsequenz aus dieser klaren Tatsache und begnügt sich nicht mit den problematischen deutsch-polnischen Liquidationskommissionen, sondern macht kurz entschlossen einen dicken Strich unter die nach göttlichem Recht und nach dem Urteil der in Stockholm versammelten Rechtsgelehrten unmoralische Liquidationspolitik. Der Volkswirtschaft wäre gedient, denn die erfahrenen deutschen Eigentümer, die liquidiert werden, erhalten nicht gerade häufig einen tüchtigen Nachfolger. Die außenpolitische Lage würde entspannt werden, denn wer sich über die Enteignung von vier Gütern aufregte, kann sich nicht darüber wundern, daß sich das ganze deutsche Volk, das die polnische Bevölkerung um das vierfache übertrifft, über die Liquidation von 1000 Objekten empört. Die Finanzen würden durch den Zustrom ausländischen Anleihekapitals wieder flott werden, ohne daß die ganze Wirtschaft unter der Last der übermäßig drückenden Steuerpolitik zusammenbricht. Endlich aber würde das Gewissen der ganzen polnischen Nation durch eine derartige radikale Umkehr von einem falschen Wege entlastet werden. Das Gewissen der ganzen Nation, nicht der wenigen Hetzer, denen Gott — nach dem scharfen Urteil Mickiewicz' — die Hände zum Nehmen schuf und die darum auch kein Gewissen haben, das unruhig schlägt, bis es seine Ruhe in der Gerechtigkeit gefunden hat.

Der Złoty (Gulden) am 4. Oktober
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,23	Złoty
	100 Złoty =	107½	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,93½	Złoty
Rentenmark	. . =	1,26	Złoty

Abwanderungs-Statistik der Deutschen aus Posen und Pommerellen.

Der „**Kurjer Poznański**" veröffentlicht (in Nr. 227 vom 1. d. M.) die nachstehende lehrreiche Arbeit über die Stärke des deutschen Elements in Westpolen:

Die Frage der Entdeutschung des ehemals preußischen Landes verlangt, daß wir uns mit der Stärke, die das deutsche Element in diesem Teilgebiete besitzt, vertraut machen. Wir besitzen darüber nur allgemeine Angaben von der Volkszählung her, die am 30. September 1921 stattfand. Diese Zählung wurde in Oberschlesien nicht durchgeführt, wir verfügen deshalb auch nur über die Zahlen, die die Wojewodschaften Posen und Pommerellen betreffen. Am Tage dieser Zählungen wurden in diesen beiden Wojewodschaften 530 123 Personen nichtpolnischer Nationalität gezählt. Man kann deshalb annehmen, daß diese Ziffer gerade der Ziffer der Deutschen entspricht, da die Juden sich regelmäßig als Deutsche ausgaben, und die Zahl der Personen anderer Nationalitäten veränderlich war. Die Deutschen stellten deshalb in der Wojewodschaft Posen 17,5 Prozent der Gesamtbevölkerung dar, in der Wojewodschaft Pommerellen 19,6 Prozent. Die ersten Jahre der Unabhängigkeit sind durch eine gewaltige Abwanderung der Deutschen gekennzeichnet, wobei merkwürdigerweise Pommerellen, wo die deutschen Behörden ein Jahr länger amtierten, einer verhältnismäßig größeren Entdeutschung unterlag, als Großpolen (Posen), was man zum Teil vielleicht dem Umstande zuschreiben muß, daß die Polen in abhängigen Stellungen in einigen Gegenden bei der Volkszählung, die durch die deutschen Behörden durchgeführt wurde, die deutsche Sprache als ihre Muttersprache angaben. (Das ist Unsinn! Die Volkszählung von 1910 wurde in beiden Bezirken durch preußische, diejenige von 1921 durch polnische Behörden durchgeführt. Aber anscheinend feierten die glorreichen Entdeutschungsmethoden in der Wojewodschaft des Herrn Brejski die größten Triumphe. Dt. Rundsch.) Nach der deutschen Zählung vom Jahre 1910 gab es innerhalb der Grenzen der gegenwärtigen Wojewodschaften

in der Wojewodschaft	im Jahre 1910	im Jahre 1921
Posen	35,1 Proz.	17,5 Proz.
Pommerellen	44,3 Proz.	19,6 Proz.

Aus dem Posenschen wanderten danach vom Jahre 1919 bis zum September 1921 die Hälfte der Deutschen aus, aus Pommerellen mehr als die Hälfte.

Hier hat der Umbrecher einige Zeilen verhoben bzw. weggelassen, so daß der Sinn nicht zu ermitteln ist. Offenbar sollten hier die Ziffern der Volkszählung mit denjenigen der Wahl zum Sejm verglichen werden.

Wenn man annimmt, daß die Teilnahme der Deutschen bei der Stimmenabgabe (für die Sejmwahlen) ebenso intensiv war, wie die der polnischen Bevölkerung, so gestatten die Angaben dieser Statistik annähernd den Prozentsatz der Deutschen in den einzelnen Kreisen und Wojewodschaften festzustellen. Dieser Prozentsatz ist wahrscheinlich größer als in Wirklichkeit, da bei den Wahlen nur die Volljährigen teilnahmen, und bekanntlich die polnische Bevölkerung eine größere Zahl Kinder besitzt, als die deutsche. Wenn man also annimmt, daß der Prozentsatz der Stimmen, die auf die deutsche Liste entfielen, dem Prozentsatz der Deutschen entspricht, so würde sich der Anteil der Deutschen an der Bevölkerung **im Posenschen Ende 1922 mit 14,6 Proz. (288 000), dem in Pommerellen mit 14,8 Proz. (139 000)** nähern. In Wirklichkeit erreichte in der Zeit zwischen der Volkszählung und den Wahlen die Auswanderung der Deutschen nicht die Ziffer von 103 000, wie sich dies aus der obigen Zählung ergeben würde. Eine große Zahl von Optanten, die als deutsche Staatsangehörige an den Wahlen nicht teilnehmen konnten, blieben in Polen, und erst auf Grund der Wiener Konvention werden sie im Laufe von zwei Jahren das Gebiet der Republik verlassen müssen.

Die Wahlstatistik im Verein mit der Volkszählung zeigt in 47 Kreisen eine Abnahme des Prozentsatzes der Deutschen und in 11 Kreisen eine Zunahme. Die Zunahme ist minimal in der Wojewodschaft Posen in den Grenzkreisen Neutomischel (0,5 Proz.), Wollstein (0,1 Proz.) und Kempen (0,1 Proz.); größer in den Kreisen Adelnau und Schildberg. In den ersten beiden Kreisen ist dies sicherlich die Folge einer verhältnismäßig größeren Anzahl volljähriger Deutschen, in den restierenden drei Kreisen stimmte die polnische protestantische Bevölkerung in den von Mittelschlesien abgetrennten und Polen zugeteilten Gemeinden, da sie national unaufgeklärt (?) ist, für die Deutschen. Die erstgenannte Ursache hat wahrscheinlich eine Erhöhung des Prozentsatzes der Deutschen hervorgerufen in Pommerellen in den Kreisen Mewe (1,4), Dirschau (0,1), Karthaus (0,1), Zempelburg (2) und Neustadt (2); im Kreise Putzig dagegen, wo eine Erhöhung des Prozentsatzes um 5,6 festzustellen ist, stimmte zweifellos ein Teil der nicht aufgeklärten (?) Kaschuben für die deutsche Liste, was im übrigen auch in anderen Kreisen der Fall gewesen sein kann.

Die Abnahme des Prozentsatzes der Deutschen im Vergleich mit der Volkszählung ist besonders beträchtlich im Bromberger Stadt- und Landkreise, ferner in den Kreisen Gnesen, Birnbaum, Obornik, Posen-Ost, Strelno, Wongrowitz, Wirsitz und Znin in der Wojewodschaft Posen, und in den Kreisen Strasburg, Culm, Soldau, Graudenz, Berent (?), Löbau, Thorn, Tuchel und Briesen in Pommerellen.

Für die weitere Betrachtung benutzen wir die Angaben der Zählung von 1921 im Vergleich mit der Zählung von 1910. **Wie bereits mitgeteilt wurde, sank im Posenschen der**

Prozentsatz der Deutschen seinerzeit um die Hälfte, im Pommerellen um über die Hälfte (um 56 Proz.) herab. Die Intensität der Entdeutschung ist nicht gleichmäßig, und **in den Kreisen, in denen das städtische Element zahlreicher ist, nahm die Entdeutschung einen größeren Umfang an.** Weniger als 10 Prozent Deutsche besaßen (im September 1921) 12 Kreise im Posenschen bei der Gesamtzahl von 38, und vier Kreise in Pommerellen bei einer Gesamtzahl von 20 Kreisen; 10—25 Prozent der Bevölkerung brachten die Deutschen in 16 Posenschen und in 10 Pommerellischen Kreisen auf. 25—50 Prozent der Bevölkerung bildeten die Deutschen in 10 Kreisen der Wojewodschaft Posen (Bromberg Stadt, Bromberg Land, Kolmar, Lissa, Birnbaum, Neutomischel, Obornik, Schubin, Wollstein und Wirsitz) und in sechs Kreisen der Wojewodschaft Pommerellen (Culm, Soldau, Graudenz, Zempelburg Schwetz und Briesen). **Den höchsten deutschen Anteil an der Bevölkerung wiesen damals (1921) die Kreise Kolmar (48,1 Proz.) und Zempelburg (48,8 Proz.) auf.** Die Wahlstatistik zwingt zu der Annahme, daß unter diesen am meisten eingedeutschten (anders augedrückt: am wenigsten polonisierten — Dt. Rundsch.) Kreisen der Prozentsatz der Deutschen gesunken ist — und zwar unter 25 Prozent — in Bromberg, in den Kreisen Lissa, Birnbaum, Obornik im Posenschen und in den Kreisen Culm, Schwetz und Briesen in Pommerellen. In jedem Falle haben wir noch neun Kreise unter im ganzen 58, bei denen die Deutschen noch mehr als den vierten Teil der Bevölkerung ausmachen.

Wenn wir im Lichte der Statistik forschen, in welcher Weise dieser Entdeutschungsprozeß in den Städten und Dörfern vorwärts ging, so erhalten wir merkwürdige Ergebnisse, auf die die folgende Tabelle hinweist:

	Bevölkerungsziffer	Deutsche	%
Wojewodschaft Posen . . .	1 974 057	345 535	17,5
1, Städte	675 690	96 520	14,3
2. Dorfgemeinden . . .	925 752	223 102	24,1
3. Gutsbezirke	372 615	25 913	7,0
Wojewodschaft Pommerellen	939 405	184 588	19 5
1. Städte	236 931	44 085	18,6
2. Dorfgemeinden . . .	564 312	120 179	21,3
3. Gutsbezirke	138 252	20 324	14,7

In den Städten erfuhren die Nationalitätsverhältnisse die gewaltigste Änderung. Mit den deutschen Beamten wanderten die Kaufleute und Handwerker ab. In allen Kreisen, mit Ausnahme von Bromberg Stadt und Zempelburg, ist der Prozentsatz der Deutschen in den Städten um ein vielfaches zurückgegangen. Zum Beispiel kann man darauf hinweisen, daß der deutsche Anteil in Posen 43 Prozent nach der deutschen Statistik vom Jahre 1910 betrug und im Jahre 1921 nur noch 6 Prozent; im Kreise Ostrowo 45 Prozent im Jahre 1910 und 14,9 Prozent im Jahre 1921; im Kreise Gnesen 38,3 Prozent im Jahre 1910 und 6,3 Prozent im Jahre 1921; im Kreise Jarotschin 38,6 Prozent im Jahre 1910 und 6,5 Prozent im Jahre 1921; im Kreise Dirschau im Jahre 1910 91,7 Prozent und 17,4 Prozent im Jahre 1921. **So wurden die deutschen Burgen wie Bromberg, Graudenz, Culm, Dirschau polonisiert.**

In der nationalen Physiognomie eines Landes entscheiden in erster Linie nicht die Städte, wo die Einwohner ein veränderliches Element darstellen, sondern die Dorfbevölkerung, die Grundbesitz innehat. Im Posenschen und in Pommerellen wohnten im Jahre 1921 von den Deutschen 65 Prozent in Dorfgemeinden, wobei der Prozentsatz der Deutschen unter der Dorfbevölkerung im Posenschen mit 24,1 Prozent höher war als in Pommerellen (21,3 Prozent). Im Gegensatz zu der Zeit der Abhängigkeit sind die Dörfer stärker mit Deutschen besetzt als die Städte. **Die Entdeutschung der Dörfer ist eine schwierigere Aufgabe, denn die Dorfbevölkerung ist weniger zur Auswanderung geneigt.**

Wir haben noch zwei Grenzkreise, in denen unter der Dorfbevölkerung die Deutschen das Übergewicht besitzen, Kolmar (62 Prozent) und Zempelburg (54,6 Prozent); und über ein Drittel der Dorfbevölkerung stellten die Deutschen dar in zehn Kreisen im Posenschen, nämlich in Bromberg Land, Gnesen, Inowrocław, Lissa, Birnbaum, Neutomischl, Obornik, Schubin, Wongrowitz und Wirsitz. Wie man auf Grund der Wahlstatistik behaupten kann, fiel der Prozentsatz der Deutschen unter 33 Prozent in einer Reihe von Kreisen (Bromberg, Gnesen, Inowrocław, Lissa, Birnbaum, Obornik, Wongrowitz, Soldau, Thorn und Briesen); wir würden also sieben Kreise haben, in denen mehr als der dritte Teil der Bevölkerung deutsch war.

Unter 54 Kreisen haben nur 11 Dorfgemeinden weniger als 10 Prozent Deutsche. Nur in acht Kreisen fiel der Anteil der Deutschen in den Dörfern im Jahre 1921 im Vergleich mit dem Jahre 1910 um über die Hälfte. In einer ganzen Reihe von Kreisen — 16 — fiel der Prozentsatz der Deutschen auf den Dörfern nicht einmal um den vierten Teil.

Man muß deshalb blind (!!) sein, um die bestehende deutsche Gefahr († † †) nicht zu sehen und die Wichtigkeit der Verordnungen nicht zu verstehen, die zum Ziele haben, das deutsche Element durch eine genaue Verwirklichung der Ermächtigungen zu verringern, auf die sich die Regierung berufen kann. Man muß sich darüber Rechenschaft geben, daß **der Besitzstand der Deutschen** im Posenschen ein sehr ernstes Problem darstellt. Die Ermittlungen des Statistischen Hauptamts aus dem Jahre 1921 stellten fest, daß von den Privatbesitzungen mit einem Umfang von über 50 Hektar im Posenschen die Deutschen 41,1 Prozent besaßen, in Pommerellen 32,1 Prozent, und daß innerhalb dieses Großgrundbesitzes den Deutschen im Posenschen 35,9 Prozent und in Pommerellen 43,8 Prozent gehörten. In der Wojewodschaft Posen erreichte nur in neun Kreisen (unter 37) der deutsche Besitz nicht den vierten Teil des gesamten größeren Besitzes, in der Wojewodschaft Pommerellen nur in einem (von 18). Weniger als der dritte Teil des großen Besitzes war nur in 15 Kreisen der Wojewodschaft Posen und in drei Kreisen der Wojewodschaft Pommerellen in deutscher Hand. Dagegen überwog der größere deutsche Besitz in neun Posener und in acht pommerellischen Kreisen und erreichte 85,8 Prozent des ganzen Besitzes im Kreise Krotoschin. Vom Jahre 1921 an sind gewisse Änderungen zugunsten des polnischen Besitzes zu verzeichnen, aber das allgemeine Bild blieb beunruhigend (!!). Wir weisen ferner darauf hin, daß, wenn im Jahre 1921 die Deutschen unter der Dorfbevölkerung im Posenschen 24 Prozent ausmachten und in Pommerellen 21 Prozent, daß dann — in der Erwägung, daß das Verhältnis der Bevölkerung, die Land besaß, zur Gesamtzahl der Dorfbevölkerung bei den Deutschen unzweifelhaft größer war als bei den Polen, angenommen werden muß, daß der Prozentsatz des den Deutschen gehörigen kleineren Besitzes größer war, als der Prozentsatz der Deutschen in den Dorfgemeinden. Hier hat zwar eine Verschiebung zugunsten der polnischen Bevölkerung stattgefunden, aber der deutsche Besitzstand bildet weiter eine sehr ernste Gefahr (!!)."

*

In einem zweiten Artikel werden wir die interessanten statistischen Betrachtungen des „Kurjer Poznański", dessen zahlenmäßige Richtigkeit wir im ganzen nicht beanstanden wollen, einer näheren Betrachtung unterziehen. Schon heute möchten wir betonen, daß unsere Behauptung, die deutsche Bevölkerung in den von Preußen abgetretenen Provinzen (einschließlich Oberschlesien) wäre dank der polnischen Entdeutschungspolitik der letzten fünf Jahre **um mehr als 900 000 zurückgegangen,** während der polnische **Anteil an der Bevölkerung selbst in den Jahren der preußischen** Ansiedlungspolitik eine relative und absolute Zunahme erfuhr, durch die vorliegende Statistik vollauf bestätigt wird. Wenn man auf Grund der preußischen Volkszählung von 1910 unter Benutzung des gleichfalls vom Preußischen Statistischen Landesamt berechneten Vermehrungskoeffizienten für die Zeit von 1910 bis 1919 annimmt, daß in den heutigen Wojewodschaften Posen und Pommerellen zur Zeit ihrer Übergabe rund 1 150 000 Deutsche lebten und wenn andererseits die oben mitgeteilte Statistik die Anzahl der Deutschen in diesen Bezirken zur Zeit der Sejmwahlen mit 427 000 beziffert, so ergibt sich allein bis 1922 (also in nur zwei bis drei Jahren der polnischen Herrschaft!) und allein in diesen Provinzen (ohne Oberschlesien) ein deutscher Gesamtverlust von 723 000, der sich seitdem beträchtlich — nach unserer Schätzung auf **rund 800 000 Emigranten nur in Posen und Pommerellen** — erhöhte. Die geplante Ausweisung der Optanten, die der Belgier Kaeckenbeek in seinem Schiedsspruch vom 10. Juli 1924 entgegen dem Wortlaut des Vertrages von Versailles der polnischen Regierung anheimgestellt hat, dürfte den heute in Posen und Pommerellen wohnenden Rest von nur noch 300 000 Deutschen von neuem dezimieren.

Der in Beuthen, im deutschen Oberschlesien, erscheinende „Katolik Codzienny" hat den Mut, gegenüber diesen auch von sachverständiger polnischer Seite bestätigten lehrreichen Ziffern in seiner Nr. 213 vom 14. September d. J. unter der Überschrift „Wieviel Deutsche haben Polen verlassen?" folgende tendenziöse Notiz zu veröffentlichen:

„Die Zahl der Personen deutscher Nationalität, die infolge der Veränderung der politischen Landkarte Europas Polen verlassen haben und nach Deutschland übergesiedelt sind, beträgt in der Wojewodschaft Pommerellen 81 972, in der Wojewodschaft Posen dagegen 173 929, also zusammen 255 901 Personen. Diese Zahl ist somit fast um das vierfache niedriger als die von deutschen Quellen angegebenen Zahlen."

An dieser Meldung ist nicht nur die willkürliche Herabsetzung der aus deutschen Quellen bekannten ungeheuerlichen Emigrationsziffer eine Fälschung, sondern auch der Grund, der für diese Fieberkurve angegeben wird. „Infolge der Veränderung der politischen Landkarte Europas" brauchten nur sehr wenige deutsche Beamte Polen zu verlassen, d. h. nicht viel mehr, als Polen aus Deutschland ausgewandert sind. Hätte sich die polnische Minderheit in Preußen über eine auch nur annähernd so handgreifliche Entnationalisierungspolitik zu beklagen, wie sie der „Kurjer Poznański" mit seiner ebenso mutigen wie vornehmen Gesinnung noch gegenüber dem letzten Rest des hiesigen Deutschtums empfiehlt, so wäre die polnische Minderheit in Deutschland bereits von der Bildfläche verschwunden. Daß sich in Deutschland keine 100 000, geschweige denn 900 000 Polen zur Abwanderung genötigt sahen, ist der beste Beweis dafür, daß ein Vergleich zwischen der polnischen und der deutschen Minderheitenpolitik nicht recht passend erscheint, selbst wenn er dem einen in seinen nationalpolitischen, dem anderen in seinen parteipolitischen Kram passen will. Wer sich mit Jan Baczewski und dem Grafen Sierakowski unterhält, oder wer — wie der Schriftleiter des „Katolik Codzienny" für die von diesen Männern geführte polnische Minderheit in Preußen Zeitungsartikel schreibt, soll sich durch die instruktive Statistik des „Kurjer Pozn." dahin belehren lassen, daß die an sich löbliche und von uns wiederholt unterstützte Absicht, die Lage der polnischen Minderheit in Preußen zu einer wahrhaft vorbildlichen zu gestalten, nicht durch den untauglichen Versuch eines Vergleichs mit unserer Situation, eines Ableugnens der nicht wegzuleugnenden Statistik unseres Elends verwirklicht werden kann. In allem und überall laßt uns der Wahrheit die Ehre geben und die politische Klugheit begreifen, im rechten Augenblick zu schweigen.

Wir aber, der letzte Rest der von polnischen Königen und Herren in dieses am Anfang der Geschichte von unseren germanischen Vorfahren zunächst besiedelte Land geladenen Deutschen wollen unsere gelichteten Reihen enger schließen und uns der Heimat, aus der Haß und Neid die Söhne der Kolonisatoren von Stadt und Land verdrängen wollen, nur noch enger verpflichten. Von der bald vollzähligen Million der Emigranten, deren Verlust wir beklagen, haben nicht alle bis zuletzt widerstanden. Viele sind vorzeitig müde geworden. Das wollen wir nicht. Einmal kommt auch für unsere Widersacher die Stunde, wo sie sich ihrer Entdeutschungsstatistik und der sie begleitenden Musik der bösen Lust und Begehrlichkeit schämen werden. Dann erscheint die deutsche Emigrantenziffer, über die man heute frohlockt und die man noch weiter vermehren will, als leuchtendes Mene-Tekel vor ihrem bösen Gewissen, und sie werden erkennen, daß der Furcht vor dem Deutschtum wie jedem anderen Phantasiegebilde nicht dadurch der Stachel genommen wird, daß man ihr triftige Hintergründe verschafft und daß man daneben die Furcht vor Gott und seinen ewigen Gesetzen **nicht in den Wind schlagen darf, die noch niemand ungestraft verletzte.**

Die Beiräte bei den Wojewodschaften.

Wie dem „Kurjer Poznański" aus Warschau gedrahtet wird, wurde im Innenministerium über die Frage der sogenannten Beiräte verhandelt und beschlossen, daß die Kompetenzen der Beiräte sich beziehen werden auf die Fragen der Staatsangehörigkeit, wie sie sich aus den Bestimmungen des Versailler Vertrages ergeben. Die wirtschaftlichen Verbände werden dem Innenministerium Kandidaten für diese Kommissionen vorschlagen, einen Polen und einen Deutschen, und das Ministerium selbst wird das dritte Mitglied der Kommission ernennen, und zwar einen Juristen. Die Wahl erfolgt auf zwei Jahre. Der Ministerrat wird in dieser Angelegenheit bindende Beschlüsse fassen nach der Rückkehr des Ministers Skrzyński.

Die Wahlen in Genf — eine Formalität.

Die nächste Session in Rom.

Genf, 3. Oktober. PAT. Gestern nachmittag fanden bekanntlich vor dem Abschluß der Session der Völkerbundstagung die Wahlen der nicht ständigen Mitglieder des Völkerbundrats für das Jahr 1925 statt. Da im kommenden Jahre grundsätzliche Veränderungen in der Konstitution des Völkerbundrats erwartet werden, kam in der Versammlung eine Einigung dahin zustande, daß bis zu dieser Zeit der status quo erhalten bleibt und die Mandate sämtlicher gegenwärtigen Mitglieder des Rats auf ein Jahr verlängert werden. Die gestrige Wahl war daher nur eine Formalität und hat den Stand der Dinge in dieser Beziehung nicht verändert.

Unserem gestrigen Bericht über die letzte Sitzung ist noch nachzutragen, daß beschlossen wurde, die nächste Session im Dezember in Rom stattfinden zu lassen.

Vor der Umbildung der deutschen Regierung.

Reichskanzler Marx hat am Donnerstag nachmittag die Vertreter der Regierungsparteien empfangen, um die Verhandlungen über die Umbildung der Regierung zu beginnen. Gestern (Freitag) vormittag wurden die Fraktionsführer der Sozialdemokraten vom Reichskanzler empfangen. Ohne der Stellungnahme der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vorzugreifen, betonte die sozialdemokratische Abordnung, daß sie die Pläne der Reichsregierung bezüglich der Umbildung des Kabinetts nicht grundsätzlich ablehne, daß aber eine abschließende Stellungnahme erst erfolgen könne, wenn völlige Klarheit geschaffen sei über die Haltung der deutschnationalen Partei zum Schutze der republikanischen Reichsverfassung, zur Durchführung des Washingtoner Abkommens und zu den entscheidenden Fragen der deutschen Außenpolitik.

Nachmittags 5 Uhr sollten die Deutschnationalen empfangen werden, über die Aussprache mit diesen liegt eine Mitteilung noch nicht vor.

Frankreich und Deutschland.

Ein Interview mit Briand.

Berlin, 3. Oktober. PAT. Der „Vorwärts" veröffentlicht ein Interview seines Genfer Korrespondenten mit dem Vorsitzenden der französischen Delegation beim Völkerbund Briand, der u. a. folgendes erklärte:

Die fünfte Session des Völkerbundrats spielte eine große Rolle. Es wurden praktische Ergebnisse in Fragen erzielt, welche die Abrüstung und die Sicherheit betreffen, Fragen von einer so großen Bedeutung für den Weltfrieden. Briand hegt die Hoffnung, daß das französische Parlament das durch die französische Regierung unterzeichnete Protokoll annehmen werde.

Die deutsche Regierung, sagte Briand, erklärte in der letzten Zeit ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit, dem Völkerbunde beizutreten und dies wurde in den Kreisen der Liga als ein günstiges Zeichen eines neuen Kurses der deutschen Politik aufgenommen, einer Politik der Versöhnung und der Bereitwilligkeit zur Zusammenarbeit. Der französische Ministerpräsident habe in seiner letzten Rede ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die französische Regierung und auch das französische Volk durchaus nicht die Absicht hätten, Deutschland irgendwelche Schwierigkeiten zu bereiten. Die französische Regierung sowohl als auch das französische Volk in seiner überwiegenden Mehrheit, sagte Briand weiter, wünscht eine ehrliche und aufrichtige Verständigung mit Deutschland und strebt die Anknüpfung von Beziehungen mit ihm an, die sich auf eine vernünftige praktische Grundlage stützen. Ich bin davon überzeugt, fuhr der Vorsitzende der französischen Delegation fort, daß der Antrag Deutschlands auf Aufnahme in die Liga in einer einer Großmacht würdigen Weise eingebracht werden wird. In Kreisen der Liga erregt es Verwunderung, daß Deutschland im Zusammenhange mit dem beabsichtigten Beitritt zur Liga soviel Zweifel vorbringe. Deutschland muß sich Rechenschaft darüber ablegen, daß es nicht etwa irgendwelche Ausnahmemethoden für sich in Anspruch nehmen kann. Die Zusammenarbeit im Völkerbund und im Völkerbundrat gibt so viel Gelegenheit, alle schwierigen Fragen, die die ganze Welt angehen, zu lösen, so daß Deutschland sich wohl nicht länger dieser Mitarbeit wird entziehen wollen. Das dem Völkerbund übertragene Recht zur Ausübung der Militärkontrolle ist zweifellos ein großer Fortschritt in bezug auf die Festigung des Friedens. Dieses Recht trägt nämlich dazu bei, daß Reibungen zwischen Ländern beseitigt werden, deren Demokratien eines Tages gemeinsam für den Frieden und zum Wohle Europas arbeiten werden.

Banditentum überall.

Streifzug durch Wolhynien.

Rowno, 2. Oktober. In der Nacht vom 30 .September auf den 1. Oktober wurde von einer etwa 50 Mann starken berittenen Bande ein ungewöhnlich dreister Überfall auf das Gut Boczanice, Kreis Ostrug (Wolhynien) verübt. In dem Gute war zu seinem Schutz eine 42 Mann zählende Militärabteilung untergebracht, die nur über drei leichte Maschinengewehre verfügte. Die Bande umzingelte das im Park gelegene Wohnhaus und nahm es von drei Seiten unter heftiges Feuer. Als aber die Militärbesatzung das Feuer erwiderte, floh sie, nicht ohne vorher das Vorwerk und einen Getreideschober anzuzünden und 22 Pferde zu rauben. Die Banditen überfielen sodann das 3 Kilometer entfernte Dorf Tessow, wo sie drei große Wirtschaften in Brand steckten und sich dann in der Richtung Hoszcza zurückzogen. Unterwegs plünderten sie noch das Dorf Siminowo.

Es muß bemerkt werden, daß dies der erste größere Überfall auf die Wojewodschaft des Generals Olszewski ist. Es wurde sofort eine Verfolgung eingeleitet und den Banden der Rückzug nach der Grenze abgeschnitten.

Warschau, 2. Oktober. Aus Wilna wird berichtet, daß eine mehr als 10 Mann starke Bande einen Polizeiposten an der Grenze überfallen habe, wobei der Polizeikommandant Polochnia getötet wurde.

Aus Brest-Litowsk wird ein Bandenüberfall auf das Vorwerk Insefin gemeldet. Die Wirtschaftsgebäude wurden vollständig zerstört. Der Gutsverwalter Ostrowski, der Widerstand zu leisten versuchte, wurde erschossen, zwei Arbeiter schwer verletzt. Die Bande entkam unbehelligt.

*

Das Kesseltreiben gegen die Luniniecer Banditen.

Brest-Litowsk, 2. Oktober. Gestern vormittag wurde während des Kesseltreibens gegen die Banditen, die den Eisenbahnüberfall bei Luniniec verübt hatten, der Hauptmann der Bande, Trofim Olenin vel Kalinienko, festgenommen. Die Voruntersuchung hat bereits den Beweis erbracht, daß er bolschewistischer Kommissar ist. Er trägt eine schwarze Lederjoppe wie die bolschewistischen Kommissare während des Dienstes. Olenin verweigert alle Aussagen. Er wird dem Standgericht übergeben werden.

Die zersprengte Bande Olenins wurde von der Grenze in die Hayczyner Sümpfe zurückgetriben.

*

Der Nachfolger Downarowiczs.

M. Warschau, 3. Oktober. Zum Wojewoden der Wojewodschaft Polesie wurde gestern abend der Oberst Młodzianowski, Leiter einer Militärschule, ernannt.

Bolschewistische Hetze in Wien.

Die Sowjetregierung und der Metallarbeiterstreik.

Wien, 29. September. Das „N. W. J." erhält ein aufsehenerregendes Telegramm seines politischen Mitarbeiters in Berlin, worin sensationelle Enthüllungen über die Tätigkeit der Wiener Kommunisten in Verbindung mit der Moskauer Zentrale gemacht werden.

Der Mitarbeiter ist in der Lage, zweifelsfrei zu behaupten, daß die Hetze im Wiener Metallarbeiterstreik mit Sowjetgeld finanziert wurde, und daß gerade diejenigen, die am lautesten nach dem Generalstreik riefen und — leider mit teilweisem Erfolg — zu Gewalttätigkeiten und Verbrechen aufforderten, im Solde des Auslandes standen.

Die bisher in Wien bestehende kommunistische Agitationszentrale zur Bolschewisierung des Volkes wird nach einem Berliner Geheimbeschluß der dortigen Parteileitung, von dem der Korrespondent Kenntnis erhielt, nach Triest oder Saloniki verlegt werden, um der peinlich gewordenen Wachsamkeit der österreichischen Behörden zu entgehen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 231.

Bromberg, Sonntag den 5. Oktober 1924.

Pommerellen.

4. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

* **Der Verband der Hypotheken- und Depositengläubiger** hielt am Montag im Hotel Warszawski eine Protestversammlung ab, in der er gegen die Bestimmungen der Aufwertungsverordnung vom 14. Mai d. J. Stellung nahm. Eine Kommission unter Vorsitz des prakt. Arztes Dr. Meyer hatte hierzu eine umfangreiche Denkschrift ausgearbeitet, in der die Härten dieser Verordnung nachgewiesen und besonders das Gutachten des Krakauer Rechtslehrers Dr. Zoll widerlegt wird, auf welches im wesentlichen diese Verordnung zurückzuführen ist. Die Denkschrift führt den Nachweis, daß sowohl die Hypothekenschuldner, vor allem aber auch die Banken hinsichtlich der Spareinlagen durchaus in der Lage sind, ihren Verpflichtungen in voller Höhe nachzukommen, da sie in der Kriegs- und nachfolgenden Inflationszeit gute Geschäfte gemacht haben. Vor allem aber könne keine Rede davon sein, all denen, die seit Übernahme unseres Gebietes durch Polen hier Liegenschaften erworben haben, irgendetwas zu schenken. Gerade diese Leute — zu einem sehr großen Prozentsatz bis dahin mittellose Personen — haben die gewaltigen Preisunterschiede, die in den Jahren 1920 und 1921 in Galizien und Kongreßpolen einerseits, in Posen und Pommerellen andererseits bestanden, auf beste auszunutzen gewußt. Es sei nun nicht Sache der Hypothekengläubiger, ihnen zuliebe noch irgendwelche Opfer zu bringen. Auch in dieser Versammlung wurden sämtliche in polnischer Sprache gebrachten Ausführungen in deutscher Sprache wiederholt, so daß sämtliche Teilnehmer über den Gang der Verhandlungen informiert waren. Zum Schluß nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der von der Regierung die Aufhebung der gegen Gesetz und Verfassung verstoßenden Aufwertungs-Verordnung und die Befriedigung aller Gläubiger in voller Höhe ihrer Forderungen verlangt wird. *

A **Von der Weichsel.** Am Donnerstag brachte der Raddampfer „Minister Lubecki" einen Schleppzug, bestehend aus drei Fahrzeugen, aus Danzig. Er nahm hier Kohlen ein und dampfte dann weiter stromauf. — Auch die letzten Flöße sind nun von ihrer Liegestelle unterhalb der ehemaligen Kriegsbrücke weitergeschwommen. *

□ **Zuwachs an Kohlenhandlungen.** Die früher hier vorhandenen Kohlenhandlungen sind zum großen Teil eingegangen, dagegen ist aber eine ganze Anzahl neuer Brennmaterialienhandlungen aufgemacht worden. Trotzdem allgemein über schlechten Geschäftsgang in dieser Branche geklagt wird, muß die Geschäftslage doch nicht so schlecht sein, denn es erstehen noch immer neue Firmen. Meist wird nur ein freier Platz gepachtet, eine Bretterbude als Kontor aufgeschlagen und das neue Unternehmen ist fertig. Vielfach sind auch noch Agenten tätig, welche durch Hausbesuche gegen Provision den Absatz vermitteln. Gegen früher ist in der Qualität der Kohle eine Verschlechterung eingetreten. *

A **Vielen Schaden** haben wieder die letzten stürmischen Winde an den Obstbäumen angerichtet. Besonders von hochstämmigen Apfel- und Birnenbäumen wurden zahlreiche Früchte abgeschüttelt. Infolge der ungünstigen Witterung ist das Obst mit der Reife noch stark im Rückstande. *

* **Ein tödlicher Unglücksfall** ereignete sich am Mittwoch, nachmittags gegen 3 Uhr, in der Schlosserwerkstatt des Herrn Oddey, Lindenstraße (Lipowa) 68. Dorthin kam ein Polizeibeamter, um seinen vor einigen Tagen zur Reparatur übergebenen Revolver abzuholen. Um seine Brauchbarkeit zu erproben, lud der Beamte die Waffe und gab einen Schuß ab. Dabei wurde unglücklicherweise der Schlossermeister getroffen und so schwer verletzt, daß er nach einigen Stunden verstarb. *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel.** Um weitere vier Zentimeter gefallen, betrug der Wasserstand am Freitag Morgen 0,67 Meter über Normal. — Von oberhalb kam ein Kahn an, zwei der hierliegenden Traften schwammen stromab weiter. — Da die Fahrzeuge der Weichselflottille dieser Tage die Stadt verlassen haben, liegt das Ladeufer jetzt recht verlassen da. — In der Rutkowskischen Schwimmanstalt (früher Dill) auf dem anderen Weichselufer rüstet man bereits zur Abfahrt in den Winterhafen. **

‡ **Der Freitagwochenmarkt** wies lebhaften Verkehr auf. Besonders stark war er mit Obst beschickt. Die Preise waren für sämtliche Artikel durchweg dieselben wie früher, nur haben sie für Eier etwas angezogen. Die Mandel wurde durchschnittlich mit 2,30 zł verkauft. **

‡ **Zur Bekämpfung des Bettelunwesens** hat sich am 29. v. M. im Stadtverordnetensitzungssaale eine Gesellschaft gebildet, der Kaufleute, Industrielle, Handwerker, Privatpersonen und wohltätige Vereine angehören. Die Gesellschaft bezweckt die Unterbindung der Straßen- und Hausbettelei, über die seit langer Zeit immer lauter Klage geführt wird. Man beschloß, von Ladengeschäften einen monatlichen Beitrag von 5 zł und von Privaten einen solchen von 1 zł Höhe zu erheben. Dafür soll dann ein vom Magistrat gestempeltes Schild mit der Aufschrift „Żebrakom wstęp wzbroniony" (Bettlern Eintritt verboten) geliefert werden, das an der Tür anzubringen ist. Die Schilder werden später beim Magistrat erhältlich sein. Die eingekommenen Gelder bzw. auch andere Spenden (Lebensmittel usw.) werden von der Gesellschaft an die Armen verteilt werden. **

‡ **In der Straßenbahn liegen geblieben** sind in der Zeit vom 1. August bis 30. September d. J. drei Damenschirme, zwei Portemonnaies, drei Paar Damenhandschuhe und ein Stück Sohlenleder. Die rechtmäßigen Eigentümer können ihre Sachen im Verkehrsbüro in der ul. Sienkiewicza (Schulstr.) — Elektrizitätswerk — in Empfang nehmen. **

‡ **Einen empfindlichen Verlust** erlitt vor zwei Tagen der in der Nähe von Czarnebłoto (Schwarzbruch) wohnhafte Jakob Bobrow. Während er auf dem Thorner Hauptbahnhof weilte, um sich nach den Zugverbindungen zu erkundigen, wurden ihm aus seiner Wohnung eine Schiffskarte zur Überfahrt nach Amerika sowie 15 Dollar in bar gestohlen. Der Täter ist bisher noch nicht gefaßt worden. **

‡ **Kreis Thorn,** 3. Oktober. Ein Fall von Pilzvergiftung mit tödlichem Ausgange hat sich in Archidiakonka (Kreis Thorn) ereignet. Zum Opfer fielen ihm die beiden Geschwister Zaremski. Eine Hausangestellte liegt noch schwer krank danieder, wird dem Leben wohl aber erhalten werden können.

* **Berent** (Kościerzyna), 2. Oktober. In der Starostei fand zu Ehren des durchreisenden Wojewoden ein Empfang statt, an dem Vertreter der Geistlichkeit, der höheren Beamtenschaft und des Großgrundbesitzes teilnahmen. Der Wojewode stellte zur Förderung der im Kreise Berent am meisten ausgebildeten Volksgewerbe Prämien für die besten Erzeugnisse in Aussicht und für das Kreis-Altersheim aus eigenen Mitteln 100 zł zur Verfügung. Außerdem stellte er für diese Anstalt staatliche Mittel in Aussicht.

er **Culm** (Chełmno), 2. Oktober. Auf dem Schäfereivorwerk des Rittergutes Plutowo im hiesigen Kreise brannte heute Nacht um 11 Uhr die Scheune, welche mit Gemenge gefüllt war, bis auf die Grundmauern nieder. Bei ungünstiger Windrichtung wäre das ganze Gehöft den Flammen zum Opfer gefallen. Es wird böswillige Brandstiftung angenommen. — In dem Ansiedlungsdorfe Rebkau (Robakowo) wurde dem Besitzer Kempinski in der Nacht zum Dienstag ein Schwein im Gewicht von vier Zentnern und im Werte von 240 Złoty mittels Einbruchs gestohlen. Die Einbrecher schlachteten es gleich hinter dem Gehöft ab und nahmen es wohl zerteilt mit, nur Kopf und Eingeweide ließen sie liegen. — Am Montag verließen über 400 Infanterieoffiziere, welche aus allen Regimentern der Republik zu einem halbjährigen Ausbildungskursus hierher abkommandiert waren, unsere Stadt. — Auf dem Mittwochwochenmarkt wurden für ein Pfund Butter 2,00 bis 2,20, für die Mandel Eier 2,00—2,20 gezahlt. Das Pfund Wruken kostete 5, Weißkohl 10, Rotkohl 15—20, Wirsing 10—15, Blumenkohl 50—100, Birnen 5—40, Äpfel 5—30, Pflaumen 5—10, Rehfüßchen 15 Groschen. Auf dem Fischmarkt kosteten Aale und Hechte 2,00, Schleie 1,50, Bressen 80—90, Weißfische 40. Es wurden gezahlt für ein Paar junge Hühner 2,50—3,00, für ein Paar Tauben 1,50—2,00, lebende Enten 3,00—4,00, Gänse 6,00—8,00. Das Pfund Schweinefleisch kostete 1,00, Rindfleisch 80—1,00, Kalbfleisch 80, Hammelfleisch 70 Groschen.

‡ **Culmsee** (Chełmża), 3. Oktober. Ein Schlosserlehrling fuhr, als er auf seinem Rade einem Fuhrwerk ausbiegen wollte, in das Schaufenster der Firma „Fama", wodurch die über vier Quadratmeter große Scheibe in Trümmer ging. Der erschrockene Radler erlitt durch die Glassplitter Verletzungen am Kopf und Händen.

* **Hela** (Hel), 2. Oktober. Die Seestrandbefestigungsarbeiten an der pommerellischen Seeküste bei Kußfeld, Hela, Karwen und am Berge Lubek sind beendet. Starke Betonkonstruktionen schützen den hier gefährdeten Strand. In Kußfeld hatten die Brandungswellen sich bereits an den Eisenbahndamm herangeleckt und sogar eine Fischerhütte zum Einsturz gebracht. Durch Einrammen von Pfählen ist hier der Nordstrand festgehalten. Die Hafenumbauarbeiten in Hela werden forgesetzt. Die alte Holzkonstruktion wird hier durch Beton ersetzt.

* **Konitz** (Chojnice), 3. Oktober. Wegen unerlaubten Ausschanks von alkoholischen Getränken in verbotener Zeit wurde vor dem hiesigen Schöffengericht der Kaufmann E. W. am Markt zu einer Geldstrafe von 1000 zł oder 100 Tagen Haft verurteilt. Der Prokurator hatte eine Geldstrafe von 500 000 zł und Entziehung der Konzession beantragt.

* **Putzig** (Puck), 2. Oktober. Eine neue Kunststraße an der pommerellischen Seeküste geht im Kreise Putzig ihrer Fertigstellung entgegen. Sie führt von Miru-

Szyno nach Tupadly und strebt dem Meere zu, begleitet von Wäldern und fruchtbaren Niederungen. Sowohl für die einheimische Bevölkerung wie für die Scharen der Sommergäste bildet das neue Verkehrswerk eine große Erleichterung, da es eine bequeme Verbindung nach den Stranddörfern und dem Landvorsprung Rixhöft darstellt. Ein elender Sandweg bildete bisher den beschwerlichen Zugang zu diesem reizvollen Teil der Seeküste.

* **Schwetz** (Świecie), 2. Oktober. Auf dem letzten Jahrmarkt in Bukowitz kosteten mittlere Pferde 180—500 zł, Kühe 150—450 zł. — Schuhwaren zeigten einen Preisrückgang. Kniestiefel kosteten etwa 30 zł, Anzugstoffe etwa 20 zł der Meter.

* **Stargard** (Starogard), 3. Oktober. Die hier seit einer Reihe vor Jahren noch aus deutscher Zeit bestehende Sanitätskolonne wurde am Mittwoch abend in einer hierzu einberufenen Versammlung aufgelöst. Es waren nur einige Mitglieder erschienen, da sie überhaupt nur noch acht Mitglieder zählt, weshalb sie statutengemäß aufgelöst werden mußte. In kurzem soll die Kolonne neu organisiert und dem polnischen Kriegerverein angegliedert werden.

* **Strasburg** (Brodnica), 2. Oktober. In Mały Głęboczek bei Strasburg brach auf dem Gehöft des Landwirts Wardowski Feuer aus, das sich im Augenblick auf acht andere Gehöfte ausdehnte. In den Flammen kam ein vierjähriges Kind des Besitzers Zakrzewski ums Leben.

et **Tuchel** (Tuchola), 3. Oktober. Ein dankenswerter Beschluß der Stadtverwaltung hat angeordnet, daß nun wieder, wie in der Vorkriegszeit, die Straßenbeleuchtung voll einsetzt, und sämtliche Gaskandelaber erfüllen ihren Zweck. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit ist es dringend notwendig, daß das Verlängerungsstück Konitzerstraße — Stadtende bis zur Gabelung der Bladauer und Kelpiner Chaussee — auch wieder Beleuchtung erhält. Der rege Verkehr mit Fuhrwerken, Autos, Rädern von und nach den beiden Chausseen macht es dem Fußgänger schwer, diese Strecke in der Dunkelheit zu passieren, zumal nur an der einen Seite der Straße ein schmaler Fußsteg einer Person Raum gibt. Die Gasleitung ist schon vor dem Kriege eingelegt, nur die Laternen erfordern geringe Reparatur. — Die Inneninstandsetzung der kath. Pfarrkirche nimmt ihren Fortgang. Die Deckenmalerei ist bereits beendet. In den letzten Tagen wurde die alte Orgel entfernt und wird durch eine neue ersetzt. Den Neueinbau hat eine Firma aus Kongreßpolen übernommen. Die Instandsetzung der Kirche soll nun doch weiter durchgeführt werden, als zuerst beabsichtigt war; der große Mittelgang erhält Kunstfliesen, der Zementboden unter den Kirchenbänken erhält Dielenbelag, die Bänke selbst werden durchrepariert und erhalten neuen Anstrich, die ganze Kirche erhält Gaslicht. Wenn die Mittel es gestatten, soll die dem Weltkriege geopferte große Glocke ersetzt werden.

* **Zempelburg** (Sępólno), 2. Oktober. Als dritte weibliche Kraftwagenführerin in Pommerellen hat bei der Wojewodschaftskommission in Thorn die Gutsbesitzerfrau Bielawska aus Jastrzębiec im Kreise Zempelburg die Fahrprüfung bestanden. Die ersten erfolgreichen weiblichen Prüflinge waren zwei deutsche Damen.

Ein Märtyrer in Afghanistan.

Wegen seines Glaubens gesteinigt.

Wie eine Kunde aus der fernen Zeit der frühchristlichen Märtyrer, die um ihres Glaubens willen gesteinigt wurden, klingt der Bericht von dem furchtbaren Tode, den ein Angehöriger einer islamitischen Sekte in Afghanistan erleiden mußte. Und doch hat sich diese Tragödie, die man am ehesten für die Tat einer fanatischen, entzügelten Volksmenge halten möchte, unter den Augen, ja auf Veranlassung der Regierungsbehörden dieses Staates abgespielt, denn noch immer gilt hier die Verfolgung der Abtrünnigen der Religion als ein frommes Werk, über dessen Vollführung das halboffizielle Regierungsblatt von Afghanistan mit allen Einzelheiten Bericht erstattet. Maulvi Niamtullah Khan war während seines Aufenthalts in Indien zu der Ahmadi-Sekte des Islams übergetreten, einer Brüderschaft, die den Gedanken reinster religiöser Toleranz zu ihrem Leitsatz erhoben hat und jede Verbreitung ihrer Ideen durch die Gewalt des Schwertes verabscheut. Als Sendbote dieser frommen Lehre war Maulvi mit der Einwilligung der Regierung von Afghanistan ins Land gesandt worden, um diesem milden Glauben neue Anhänger zu werben. Trotzdem wurde er, kaum hier angekommen, gefangen genommen und vor ein Kirchengericht gestellt, das den Spruch fällte, die Ahmadis seien Abtrünnige des Islams und die Verbreiter dieser Lehre verfallen dem Tode.

In öffentlicher Prozession, unter polizeilicher Begleitung wurde der Gefangene durch die Straßen von Kabul geführt; von Zeit zu Zeit machte der Zug halt und eine Regierungserklärung wurde verlesen, daß Maulvi des Abfalls von der wahren Lehre überführt und zum Tode durch Steinigung verurteilt sei; das Volk aber wurde aufgefordert, an diesem frommen Werk teilzunehmen. Noch am gleichen Abend wurde der Unglückliche auf den für die Steinigung auserwählten Platz geführt und bis zu den Schultern eingegraben. Dann konnte die Zeremonie beginnen; der oberste Vertreter der Kirchenbehörde von Afghanistan schleuderte den ersten Stein gegen das Opfer; dies war das Zeichen für einen von allen Seiten herniederprasselnden Steinregen, unter dem Maulvi völlig begraben wurde.

Aber noch über den Tod hinaus verfolgte den Abtrünnigen der Haß: sein Leichnam, um dessen Bestattung der greise Vater vergebens die Regierung angefleht hat, liegt noch heute unter dem Steinhaufen auf der Richtstätte unter beständiger polizeilicher Bewachung. Wohl hatte die Regierung, ehe sie diese Tat vollziehen ließ, wiederholt versucht, Maulvi zum Widerruf seines Glaubens zu bewegen. Aber mit Entrüstung hatte dieser alle Aufforderungen, die ihm als Preis die Freiheit in Aussicht stellten, zurückgewiesen. Ja, selbst als er bereits auf den Richtplatz geführt und die furchtbare Zeremonie des Eingrabens ihren Anfang genommen hatte, weigerte er sich standhaft, seinen Glauben preiszugeben, um sein irdisches Leben zu retten.

Der Wunderknabe.

Jackie Coogan in Paris.

Die Weltstadt erkennt man an untrüglichen Anzeichen. An großen Boxkämpfen und am Besuch von Filmsternen. Für den Augenblick ist in Paris Jackie Coogan zu Gast. „Kid" ist dem Publikum der ganzen Welt auf der Leinwand bekannt. Nach London genießt Paris den Vorzug, ihn in Fleisch und Blut kennenzulernen.

Der kleine Coogan ist ein hübscher Knabe mit schönen dunklen Augen. Er ist neun Jahre alt. Und das Altern ist für ihn jetzt schon mindestens so fatal, wie für eine Primadonna nach den Vierzigern. Darum macht auch er oder seine Umgebung Anstrengungen, die „Natur zu korrigieren". Man hat dem guten Jackie vor dem Journalistenempfang im Eisenbahnzug eine mechanische Katze in die Arme gedrückt, mit der er spielen mußte. Das schon ganz ansehnliche Kerlchen soll in den Augen des lieben Publikums noch möglichst lange ein Kind sein. Stolz wurde verkündet, daß Jackie schon eine Million Dollar erspart habe. Das reiche Kind ist unter strenger Obhut seiner Eltern und eines Managers, der für die finanziellen Geschicke der Jackie Coogan-Gesellschaft verantwortlich ist.

Bei diesem Besuch wurden allerhand Betrachtungen und Vergleiche angestellt. Wie veraltet muten sie an! Es ist nun nachgerade bekannt, daß Dichter und Denker weniger Geld verdienen als Leute, die die Massen amüsieren oder rühren können. Vielleicht ist das im Grunde immer so gewesen. Jedenfalls sind die Normen der heutigen Wertschätzung schon an sehr zahlreichen Beispielen gezeigt worden, und wer sich dagegen auflehnt, der kommt in den Verdacht, nicht in seine Zeit zu passen. Diesem Verdacht hat sich die Pariser Presse nicht aussetzen wollen. Sie hat — wie der Korrespondent der „Basler Nachrichten" versichert — dem Besuche des amerikanischen Wunderkindes die nötige Aufmerksamkeit gewidmet. Spaltenlange Artikel und zahlreiche Bilder unterrichten über alle Einzelheiten. Und so erfahren wir denn, daß Jackie Coogan in Versailles mit den Manen des Sonnenkönigs Zwiesprache gehalten hat, daß er in Notre-Dame von der Priesterschaft empfangen wurde, daß er den Eiffelturm bestieg und da und dort Bonbons kaufte. Selbstverständlich hat der kleine Coogan auch die Druckereien und Festräume verschiedener Zeitungen besucht, und ebenso selbstverständlich kam es wegen dieser Besuche zu einem regelrechten Konkurrenzkampf der Blätter, unter dem die Reklame für die Jackie Coogan-Gesellschaft vielleicht etwas gelitten hat. Der Verband englischer und amerikanischer Journalisten in Paris lud den Kinoprinzen zu einem Mittagessen ein.

*

Jackie Coogan beim Papste.

Von Paris begab sich der Wunderknabe nach Rom und jetzt meldet der Draht aus der Stadt des Petrus und der Cäsaren: Jackie Coogan ist vom Papste in Privataudienz empfangen worden. Der heilige Vater schenkte ihm eine Medaille mit seinem Bildnis, die der junge Kinoschauspieler den Journalisten mit Stolz zeigte. Er erzählte, daß ihm im Vatikan die Rafaelloge, wo er bis zur Audienz mit dem heiligen Vater habe warten müssen, am besten gefallen habe. Der Papst habe ihm gesagt, daß er ihn dem Namen nach kenne und froh sei, daß er nach Athen reise, um den armenischen Waisen die in den Vereinigten Staaten gesammelten Gaben zu überbringen. In Athen werde er den päpstlichen Rat, aufzupassen, daß die Gaben auch wirklich an arme Kinder verteilt werden, befolgen. Unter den Geschenken, die er auf seiner Europareise erhalten hat, befindet sich auch eine mächtige Lokomotive, die ihm am meisten Freude zu machen scheint, da er noch an St. Nikolaus glaubt. In Rom hat er vor allem die Katakomben, das Kolosseum und das Pantheon sehen wollen.

Von Fremdwörtern, Redensarten und ihrem Ursprung.

Wollten wir einmal alle Fremdwörter und Redensarten aufzählen, deren wir uns bedienen, ohne deren genauen Ursprung, Herkunft und Entstehung zu kennen, so könnten wir eine lange Liste damit anfüllen.

Hier einige Beispiele.

Wem ist bekannt, daß die Redensart „Fisimatenten (Ausflüchte) machen", vermutlich auf eine alte, zu einer bestimmten Zeit bei französischen Soldaten, die gerne Urlaub bekommen wollten, üblich gewesene Ausrede „visiter ma tante" (meine Tante besuchen) zurückzuführen ist?

Der weitverbreitete und wenig beliebte „Dalles" (Geldverlegenheit) wird von dem hebräischen Wort „Tallis" oder „Dallis" abgeleitet, womit das Totenkleid der Juden bezeichnet wird. „Dal" heißt im Hebräischen „arm", „Dall" das davon abgeleitete Substantivum „Armut". In jüdischen Volksliedern und Sprichworten kommen diese Worte oftmals vor.

„Konzert" ist aufs lateinische „concertare" („zusammen in etwas wetteifern") zurückzuführen. Wenn nun einer der Musikanten es am nötigen Wetteifer im Spiel fehlen läßt, dann entstehen sofort „Mißklänge".

„Parodie" ist griechischen Ursprungs und bedeutet wörtlich „Nebengesang", in übertragenem Sinne dann Verspottung, Lächerlichmachung, z. B. eines ernsten Dichtwerks, unter Beibehaltung der ursprünglichen Form. Bei der „Travestie" hingegen (vom italienischen „Umkleidung") handelt es sich um eine Verulkung unter Veränderung der ursprünglichen Form des Dichtwerkes.

Über den Ursprung des „Vielliebcheneſſens" erfährt man allerlei Wissenswertes in einem netten Büchlein von Dr. Suphan, dem Direktor des Weimarer Goethearchivs, wo es an einer Stelle heißt: „Zu dem edlen Wein wollen wir etwas von den lustigen Früchten genießen. Ei, Trauben? Ei, Datteln? Ei, Mandeln? sagt man in Ostpreußen bei traulichem Anbieten. Wir greifen zu den letzteren und siehe, gleich die erste ist ein Filibchen — ein Pärchen heißt das, denn das freundliche Wort ist uns über Ostpreußen zugekommen, aus Litauen, dort heißen Filibas die Pärchen, die zwei Haselnußkerne in einem Gehäuse haben. Mit falscher Anlehnung an das Französische wird Vielliebchen auch Philippinchen geschrieben."

Daß der Städtename Oldenburg von „Alte-Burg" abgeleitet wird (ebenso wie ein gleichnamiges Städtchen und ehemaliger Bischofssitz in Schleswig) dürfte auch nicht allgemein bekannt sein.

*

„Tragödie" bedeutet ursprünglich „Bocksgesang", weil in den Dramenaufführungen der alten Griechen der Chor in der Maske von Satyrn mit Bocksschwanz und Schurz auftrat.

*

Die Redensart „auf großem Fuße leben" ist auf Geoffroy Plantgenet, Grafen von Anjou, zurückzuführen, der vermutlich ein sehr luxuriöses Leben führte und sich, als er einmal eine Geschwulst am Fuße bekam, riesengroße Schuhe mit langen Spitzen anfertigen ließ, was damals allgemein Mode wurde.

Handels-Rundschau.

A. E. M. Wochenbericht der Warschauer Börse. Warschau, 4. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die Depression auf der Warschauer Börse hielt auch diese Woche an. Zu Beginn der Woche ruhte das Geschäft wegen der jüdischen Feiertage vollständig. Man hätte ruhig die Börse schließen können. Selbst die in der Woche vorher begehrten achtprozentigen Goldbons und die Dollaranleihe wurden wenig beachtet, erst gegen Mitte der Woche bestand hierfür lebhaftere Nachfrage, ebenso für die zehnprozentige Eisenbahnanleihe. Gefragt waren auch in den letzten Tagen Bodenkreditscheine, es herrscht aber abwartende Tendenz, da vielfach befürchtet wird, daß man es hier mit einer Aktion des Spekulantentums zu tun hat. Während der ganzen Woche hielt sich auch der Verkehr mit fremden Valuten in sehr kleinen Grenzen. Nur am Mittwoch und Donnerstag waren Valuten gefragt, am Freitag hatte die Kauflust stark nachgelassen, so daß die Kurse etwas fielen. Zwischen den behördlichen und den privaten Dollarnotierungen machten sich wieder Unterschiede bemerkbar, die 30 bis 40 Groschen beim Dollar betragen. An der Freitag-Nachbörse machte sich aber plötzlich lebhafte Nachfrage für Auslandsvaluten bemerkbar. Auf dem Aktienmarkt war die ganze Woche das Geschäft sehr träge. Erst gegen Ende der Woche belebte sich das Geschäft, doch die Kurse sind weiter gefallen. Die Woche endigt mit großer Unlust für Aktien, dagegen mit etwas kräftigerer Belebung für Werte, die bei der Bank Polski für Erteilung von Krediten verpfändet werden können.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 3. Oktober. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,10, 25,22—24,98; Holland 201,75, 202,75—200,75; London 23,15, 23,26—23,04; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 27,40, 27,53—27,27; Prag 15,57, 15,64—15,50; Schweiz 99,50, 100,00—99,00; Wien 7,32½, 7,35—7,28; Italien 22,72, 22,84—22,64. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 3. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Rentenmark 133,914 Geld, 134,586 Brief; 100 Złoty 108,18 Geld, 108,72 Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,6122 Geld, 5,6403 Brief; Scheck London 25,05½ Geld, 25,05½ Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,07 Geld, 25,07 Brief; Berlin 100 Billionen Reichsmark 133,665 Geld, 134,335 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,6109 Geld, 5,6391 Brief; Holland 100 Gulden 217,08 Geld, 218,17 Brief; Paris 100 Franken 29,60 Geld, 29,76 Brief; Warschau 100 Złoty 107,61 Geld, 108,14 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 3. Oktober Geld	In Billionen 3. Oktober Brief	In Billionen 2. Oktober. Geld	In Billionen 2. Oktober. Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.50	1.51	1.495	1.505
Japan . . . . . . 1 Yen	1.675	1.685	1.675	1.685
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.265	2.285	2.265	2.286
London . . 1 Pfd. Strl.	18.69	18.78	18.765	18.795
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.445	0.455	0.445	0.405
Amsterdam . . 100 Fl.	162.19	163.01	162.19	163.01
Brüssel-Antw. 100 Frc.	20.15	20.25	20.30	20.40
Christiania . . 100 Kr.	59.35	59.65	59.00	59.80
Danzig . . . 100 Gulden	74.61	74.99	74.66	75.04
Helsingfors 100 finn. M.	10.49	10.55	10.49	10.55
Italien . . . . 100 Lira	18.375	18.475	18.365	18.465
Jugoslavien 100 Dinar	5.79	5.81	5.72	5.74
Kopenhagen . . 100 Kr.	72.92	73.28	72.97	73.33
Lissabon . . 100 Elcuto	13.72	13.78	—	—
Paris . . . . . 100 Frc.	22.065	22.185	22.215	22.335
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.50	12.56	12.495	12.555
Schweiz . . . . 100 Frc.	80.20	80.60	79.93	80.38
Sofia . . . . . 100 Leva	3.06	3.03	3.04	3.06
Spanien . . . 100 Pes.	55.56	55.84	55.76	56.04
Stockholm . . . 100 Kr.	111.37	111.93	111.37	111.93
Budapest . . 100000 Kr.	5.44	5.46	5.44	5.46
Wien . . . . 100000 Kr.	5.915	5.906	5.915	5.935

Züricher Börse vom 3. Oktober. (Amtlich.) Neuyork 5,22, London 23,30½, Paris 27,50, Wien 73¼, Prag 15,65, Italien 22,82, Belgien 25,80, Holland 202½, Berlin 124,5.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,16 Zł., kleine Scheine 5,16 Zł., 1 Pfund Sterling 22,84 Zł., 100 franz. Franken 26,95 Zł., 100 Schweizer Franken 93,01 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Effektenbörse vom 3. Oktober. Kurs in Złoty (für 1000 Mark nom.) Bankaktien: Pozn. Bank Ziemian 1. bis 5. Em. 3,30. — Industrieaktien: Bydgoska Fabryka Mydeł 1.—2. Em. 1,50. H. Cegielski 1.—9. Em. 0,65. Dębieńko 1.—4. Em. 0,70. Goplana 1.—3. Em. 3,80—3,70. C. Hartwig 1.—7. Em. 0,70. Dr. Roman May 1.—5. Em. 30,50—30,00. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 0,45. Pendowski 1.—2. Em. 0,40. Płótno 1.—3. Em. 0,40. Pneumatik 1.—4. Em. Serie B 0,25. Pozn. Spółka Drzewna 1. bis 7. Em. 1,00. Starogardzka Fabryka Mebli 1.—2. Em. 0,70. „Unja" (früher Ventzki) 1.—3. Em. 7,90. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. Oktober (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung in Złoty.)

Weizen 24,00—26,00, **Roggen** 21,50—22,50, **Weizenmehl** 40,50 bis 42,50 (65% inkl. Säcke), **Roggenmehl** 1. Sorte 31,50—33,50 (70% inkl. Säcke), Roggenmehl 2. Sorte 35,75 (65% inkl. Säcke), **Braugerste** 24,00—25,00, Weizenkleie 12,25, **Roggenkleie** 12,00, **Hafer** 21,00—22,00, Fabrikkartoffeln 3,35, Eßkartoffel 3,95—4,20.—Tendenz: lebhaft. Umsätze an Getreide gering.

Danziger Getreidebörse vom 3. Oktober. (Nichtamtlich.) Weizen per Zentner 13,00—14,00 Gulden, Roggen per Zentner 12,00 bis 13,50 Gulden, Gerste per Zentner 14,50—16,50 Gulden, Hafer per Zentner 9,20—10,40 Gulden, kleine Erbsen per Zentner 12,00 bis 15,00 Gulden, Viktoriaerbsen per Zentner 15,00—19,00 Gulden, Weizenkleie per Zentner 8,50 Gulden, Roggenkleie 8,50 Gulden für pommerellische Ware. Raps ohne Handel. Tendenz: fest. Weizenmehl 60proz. Ausm. 44,00—46,00 Gulden per 100 Kg., Roggenmehl 65proz. Ausm. 34,00—36,00 Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 3. Oktober. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märkischer 242 bis 250, Tendenz geschäftslos, Roggen märkischer 246—252, geschäftslos, Sommergerste 229—255, Futtergerste 206—219, ruhig, Hafer märkischer 189—197, pommerscher 178—185, ruhig, Weizenmehl für 100 Kg. 35—37¾, fest, Roggenmehl 35—37½, fest, Weizenkleie 14¾, behauptet, Roggenkleie 13¼, behauptet, Raps für 1000 Kg. 360, stetig, Leinsaat 440—450, stetig, Viktoriaerbsen für 100 Kg. 33—38, kleine Speiseerbsen 22—26, Futtererbsen 19—20, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 20—22, Wicken 17—18, blaue Lupinen 14—15, gelbe 16—19, Serradella 15—17, Rapskuchen 15,30—15,50, Leinkuchen 25,50—26, Trockenschnitzel prompt 12,80—13, Torfmelasse 9,20—9,40, Kartoffelflocken 19.

Amtliche Rauhfutternotierungen ab märkischer Station für den Berliner Markt. Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 1—1,20, Haferstroh desgl. 0,90—1, Roggen- und Weizenstroh bindfadengepreßt und gebündeltes Roggenlangstroh je nach Frachtlage, Heu gutes 3,20—3,40, Heu handelsüblich 2,20—2,40, Kleeheu 4—4,50, weiße Kartoffeln 1,90, gelbfleischige 2,75.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 3. Oktober. Preis für 1 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1,12 bis 1,13, Originalhüttenweichblei 0,635—0,645, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 0,615—0,625, Remalted Plattenzink 0,55—0,56, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 4,70—4,75, Hüttenzinn (mind. 99 Prozent) 4,60—4,65, Reinnickel (98—99 Prozent) 2,80—2,90, Antimon (Regulus) 0,87—0,89, Silber in Barren für 1 Kg. 96,50 bis 97,50.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 4. Oktob. Geschlachtet wurden am 1. Oktober: 37 Stück Rindvieh, 31 Kälber, 196 Schweine, 83 Schafe, 3 Ziegen, — Pferd, — Ferkel; am 2. Oktober: 31 Stück Rindvieh 21 Kälber, 108 Schweine, 41 Schafe, 2 Ziegen — Pferde. am 3. Oktober: 70 Stück Rindvieh, 42 Kälber, 224 Schweine, 79 Schafe, 6 Ziegen, 1 Pferd.

Es wurden den 4. Oktober folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:			Schweinefleisch:		
I. Klasse	0,65—0,73	Zł.	I. Klasse	0,84—0,85	Zł.
II. „	0,52—0,60	„	II. „	0,78—0,80	„
III. „	0,34—0,46	„	III. „	0,73—0,74	„
Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**		
I. Klasse	0,85—0,90	Zł.	I. Klasse	0,58	Zł.
II. „	—,—	„	II. „	0,45	„
III. „	0,50	„	III. „	—,—	„

Posener Viehmarkt vom 3. Oktober. (Ohne Gewähr.) — Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm:

Rinder: 1. Sorte — Złoty, 2. Sorte 78—82 Złoty, 3. Sorte 60—66 Złoty. — **Kälber:** 1. Sorte 138 Złoty, 2. Sorte 120—126 Złoty, 3. Sorte 100—110 Złoty. **Schafe:** 1. Sorte — Złoty, 2. Sorte 60 Złoty, 3. Sorte 48—52 Złoty. — **Schweine:** 1. Sorte 138—140 Złoty, 2. Sorte 128 Złoty, 3. Sorte 110—116 Złoty.

Tendenz. belebt.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 3. Oktober in Krakau — 2,20 (2,20), Zawichost 0,70 (0,72), Warschau 1,00 (1,03), Płock 0,73 (0,76), Thorn 0,67 (0,71), Fordon 0,79 (0,80), Culm 0,77 (0,81), Graudenz 0,82 (0,84), Kurzebrak 1,32 (1,35), Montau 0,83 (0,86), Piekel 0,78 (0,81), Dirschau 0,66 (0,68), Einlage 2,20 (2,18), Schiewenhorst 2,48 (2,48) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 231.

Bromberg, Sonntag den 5. Oktober 1924.

Erntedank.

Gott hat uns eine gute Ernte geschenkt, und trotz mancher Schwierigkeiten hat sie geborgen werden können. Ihm sei Dank dafür gesagt. In dieser Zeit wirtschaftlicher Schwierigkeiten in aller Welt spielt das tägliche Brot eine weit wichtigere Rolle als jemals.

Aber darum ist auch die Verantwortung dafür um so größer. Was hülfe uns die reichste Ernte, wenn der Leichtsinn sie verschleuderte oder der Geiz sie verschimmeln ließe? Gaben sind Aufgaben, Geschenke Gottes legen Verpflichtungen auf. Und unsere Zeit verschärft den Ernst solcher Verpflichtungen.

Das ist nicht genug Erntedank, Gott dafür ein Loblied zu singen. Das ist leicht getan. Dank muß in Taten bestehen. Was für Taten fordert Gott vom Menschen, dem er eine reiche Ernte schenkt?

Wir denken an dreierlei: einmal verständiges Wirtschaften. Da ist noch viel zu tun. Der Krieg mit seinen verwüstenden Einwirkungen auf das sittliche und wirtschaftliche Leben hat viel verdorben, wir sind ihn und seinen Fluch noch nicht los. Aber nun ist's Zeit, daß das wieder anders wird. Das ist das geringste. Das andere ist wichtiger. Das heißt: helfen und geben, wo die Not drückt. Haben verpflichtet zum Geben — und einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Aber endlich das Dritte: über dem irdischen Gut nicht ewiges Gut vergessen. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein! Nur nicht im öden Materialismus stecken bleiben! Vom täglichen Brot schauen wir höher hinauf — auch unsere Seele will leben, muß leben, sonst hilft uns das Leben des Leibes nichts. Und auch da gibt's Ernten: Wer auf den Geist säet, der wird vom Geist das ewige Leben ernten. Generalsuperintendent D. Blau.

Stadtverordnetenversammlung.

Bromberg, 4. Oktober.

Die öffentliche Sitzung der Bromberger Stadtverordnetensitzung am Donnerstag war nur von kurzer Dauer und es wurden auch keine Beschlüsse gefaßt, die Anspruch auf ein allgemeines Interesse haben. Die Magistratsvorlage auf Einrichtung eines Automobilverkehrs auf weiteren Linien, die von der städtischen Straßenbahn nicht berührt werden, eine Angelegenheit, für die sich weite Schichten der Bevölkerung interessieren, verfiel der Vertagung, nachdem die Finanzkommission beschlossen hatte, zunächst festzustellen, ob es nicht besser wäre, die Straßenbahnlinien entsprechend zu erweitern.

Den größten Raum in der Debatte nahm die freie Aussprache ein, in der verschiedene, zum Teil brennende Fragen eine Klärung erheischten. Zunächst lag ein Antrag vor, in welchem darüber Klage geführt wird, daß eine arme Familie von dem Vermieter schuldlos auf die Straße gesetzt wurde. Der Magistrat habe nicht das Recht gehabt, dem betreffenden Gerichtsvollzieher, der auf Grund eines Gerichtsurteils die Exmission vornahm, Polizeiorgane zur Verfügung zu stellen, denn nach Ansicht der Antragsteller widersprächen derartige Funktionen jedem Rechtsgefühl, besonders in einem demokratischen Staate wie Polen. Der Stadtpräsident Dr. Śliwiński erwiderte, daß er sich aus eigener Initiative mit der Wojewodschaft in Verbindung gesetzt habe, mit der Bitte, an zuständiger Stelle dahin vorstellig zu werden, daß diese Frage auch im wirklich demokratischen Geiste gelöst werde. Eine Antwort sei bis jetzt noch nicht eingegangen, und nachdem das Oberste Verwaltungsgericht dahin entschieden habe, daß die Gerichtsurteile auch nach dieser Richtung hin strikte vollstreckt werden müssen, sei in dieser Angelegenheit vorläufig nichts zu machen. Nachdem von mehreren Rednern ähnliche Exmissionsfälle vorgebracht worden waren, erklärte der Stadtpräsident, daß er bis zur näheren Umschreibung der Bestimmungen über das Mieterschutzgesetz bzw. die Exmission dem Gericht keine polizeiliche Unterstützung bei Exmissionen gewähren werde.

Eine andere brennende Frage schnitt der Stadtv. Kruse auf. Er wies darauf hin, daß die Gebühren für die Straßenreinigung, trotz der seinerzeitigen feierlichen Zusage des Stadtpräsidenten, vom 1. Januar 1924 ab die Einziehung dieser Gebühren auf einem anderen bequemeren und erträglicheren Wege zu regeln, trotz der Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung, daß die Gesetzlichkeit oder Ungesetzlichkeit der Erhebung dieser Steuer einer nochmaligen Prüfung unterzogen werden müsse, dennoch weiter erhoben werde. Stadtverordneter Kruse betonte ferner, daß nach dem seinerzeitigen Beschluß der Finanzkommission die Gebühren für die Straßenreinigung durch die Wohnungssteuer abgelöst werden sollten, und daß damals auch ein entsprechender Beschluß nach dieser Richtung hin gefaßt worden sei. Die Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung seien, wie auch in vielen anderen Fällen nicht respektiert worden, und die Rolle einer Strohpuppe könne sich das Kollegium unmöglich weiterhin gefallen lassen. Das Statut über die Wohnungssteuer, die schon jetzt erhoben wird, sei übrigens auch bis heute noch nicht offiziell veröffentlicht worden, der Magistrat habe somit gar nicht das Recht, diese Steuer zu erheben. Der Redner wies ferner darauf hin, daß auch das kürzlich veröffentlichte Statut über die Erhebung einer Plakat-, Schilder- und Inseratensteuer derartige Unklarheiten aufweise, daß die Beamten, die die Steuereinschätzung und Einziehung vornehmen sollen, selbst unmöglich daraus klug werden könnten, geschweige denn diejenigen, die die Steuer zahlen sollen. An der Hand der einzelnen Paragraphen des Statuts beleuchtete der Redner eine Anzahl von Unklarheiten und bat um Aufklärung. Der Dezernent Stadtrat Wache ging in seiner Erwiderung auf diesen letzten Punkt überhaupt nicht ein, und wie der Vizepräsident Dr. Chmielarski später erklärte, sei Dr. Wache auf dieses Thema nicht vorbereitet gewesen!! Was die Straßenreinigungsfrage anbelangt, so wurde vom Magistratstisch aus betont, daß man sie unmöglich noch einmal aufrollen könne, nachdem sie durch einen Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung in dem Sinne gelöst worden sei, daß an Gebühren für die Straßenreinigung eineinhalb Prozent der Vorkriegsmiete auch weiterhin erhoben werden sollen. Daß dieser Beschluß zustande kam, wurde von zwei Stadtverordneten bestätigt. Auch dieser Umfall des Stadtverordnetenkollegiums nimmt uns nicht wunder. (Bei der Verabschiedung des Magistratsantrages auf Erhebung der Wohnungssteuer hatte man eben vergessen, auf die Aufhebung der Straßenreinigungsgebühren zu dringen, die eben durch die Wohnungssteuer ersetzt werden soll. — D. Schriftl.)

Den Vorwurf des Stadtverordneten Kruse, daß das Statut über die Wohnungssteuer bis heute noch nicht offiziell bekanntgegeben worden sei, wies Stadtrat Wache mit der Behauptung zurück, daß dieses Monitum auf einem Irrtum beruhen müßte. Auf die Frage des Vorstehers Janicki, wann und in welcher Nummer des städtischen Amtsblatts das Statut über die Wohnungssteuer veröffentlicht worden sei, konnte Stadtrat Wache eine bestimmte Antwort nicht geben. Stadtv. Kruse drang trotzdem darauf, festzustellen, ob das betr. Statut bereits veröffentlicht sei. Daraufhin stellte der Vorsteher dem Stadtv. Kruse anheim, vielleicht in 14 Tagen nochmals auf diese Angelegenheit zurückzukommen. (Nach unserer bescheidenen Meinung wäre es vielleicht ohne übermäßige Schwierigkeit möglich gewesen, die letzten Nummern des Städtischen Amtsblatts holen zu lassen und daraus festzustellen, ob das Wohnungssteuer-Statut darin steht oder nicht. D. Schriftl.)

Damit war die freie Aussprache beendet, und die Stadtverordneten traten noch in eine geheime Beratung ein.

Die Schilder-, Plakat- und Inseratensteuer.

Das allgemeine Interesse, das dem kürzlich in Kraft getretenen Statut über die Erhebung einer Kommunalsteuer von Plakaten und Schildern sowie von Inseraten entgegengebracht wird, veranlaßt uns, dieses Statut, das im Amtsblatt der Stadt Bromberg (Nr. 36/37 vom 27. August d. J.) veröffentlicht wurde, nachstehend in deutscher Übersetzung im Wortlaut wiederzugeben.

Statut

über die Einziehung einer Steuer von Plakaten und Schildern sowie einer Steuer von Inseraten für die Stadt Bromberg.

Auf Grund des Art. 17 des Gesetzes vom 11. August 1923 über die vorläufige Regelung der Finanzen der Kommunen (Dz. U. R. P., Nr. 94 Pos. 747) und des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 10. April 1924 wird auf dem Gebiet der Stadt Bromberg eine Steuer von Plakaten und Schildern sowie eine Steuer von Inseraten nach folgenden Grundsätzen eingeführt:

§ 1.

Der Kommunalsteuer unterliegen:

1. Sämtliche angebrachten, angeklebten, ausgetragenen, ausgefahrenen, ausgehängten, beleuchteten oder auf eine andere Art innerhalb der Stadtgemeinde verbreiteten Aufschriften, Bekanntmachungen, Firmenzeichen und Firmenplakate von Anstalten und industriellen sowie Handelsunternehmungen, Institutionen, die einen Erwerbscharakter haben, von sämtlichen persönlichen dem Erwerb dienenden Beschäftigungen (Ärzte, Rechtsanwälte, Ingenieure usw.) von gewerblichen Arbeitsstätten (Plakatsteuer).

2. Schilder, Firmen, Wappen (ein künstlicher Stiefel, der vor einem Schuhmagazin hängt, eine Brille oder Lorgnette vor einem Optikerladen, eine Zigarre oder Zigarette vor einem Tabakgeschäft und andere), sämtliche Reklamekasten mit ausgestellten Gegenständen (Schuhe, Pelze, Metallerzeugnisse, Webstoffe usw.), Laternen und Lampen, sofern die auf ihnen befindlichen Aufschriften eine Reklame darstellen (Schildersteuer).

3. Sämtliche gedruckten, mechanisch oder auf eine ähnliche Art vervielfältigten Bekanntmachungen.

§ 2.

Befreit von der Steuer sind:

Bekanntmachungen in Druckschriften, die jeden Monat oder öfter als in monatlichen Zeitabschnitten erscheinen, amtliche Bekanntmachungen, Inserate für Wahlen zu öffentlichen Vertretungen, Bekanntmachungen über Vorlesungen und öffentliche Versammlungen sowie Inserate von Arbeit suchenden Personen, ferner alle Bekanntmachungen, Zeichen und Aufschriften von Vertretern fremder Staaten. Außerdem steht der Gemeindeverwaltung in jedem besonderen Falle, der Berücksichtigung verdient, das Recht zu, die Steuer zu ermäßigen bzw. von der Steuer ganz zu befreien.

§ 3.

Die Steuer beträgt:

1. Von allen Zeichen, Schildern, Aufschriften, Bekanntmachungen und Firmenplakaten, die an sichtbaren Stellen zu Reklamezwecken ausgehängt werden, von bildlichen oder auf Blech, Leinwand, Pappe, Holz, Glas, Marmor usw. geschriebenen Aufschriften usw., entsprechend dem von ihnen eingenommenen Flächeninhalt:

a)	bis 1	Quadratmeter	Flächeninhalt . . .	20 zł
b)	„ 2	„	„ . . .	30 „
c)	„ 3	„	„ . . .	35 „
d)	„ 4	„	„ . . .	45 „
e)	„ 5	„	„ . . .	55 „
f)	über 5	„	für jeden Quadratmeter	10 „

Obige Sätze finden in voller Höhe (100 Prozent) auf den Hauptstraßen Anwendung, wie: Gdańska bis Św. Jańska (Danzigerstraße bis Johannisstraße), die ganze Długa (Friedrichstraße), Stary Rynek (Friedrichsplatz), Plac Piastowski (Elisabethmarkt), Wełniany Rynek (Wollmarkt), Zbożowy Rynek (Kornmarkt), Plac Teatralny (Theaterpl), ul. Mostowa (Brückenstraße), Dworcowa (Bahnhofstraße), Jagiellońska (Wilhelmstraße), Niedźwiedzia (Bärenstraße), Kościelna (Kirchenstraße), Św. Trójcy (Berlinerstraße), Podwale (Wallstraße), Grunwaldzka bis Jasna (Chausseestraße bis Friedenstraße), Grodzka (Burgstraße), Pomorska bis Św. Jańska (Rinkauerstraße bis Johannisstraße), Sniadeckich (Elisabethstraße), Nowy Rynek (Neuer Markt).

Auf allen anderen Straßen der Stadt sowie auf der Grunwaldzka (Chausseestraße) von der Jasna (Friedenstr.) an, Nakielska in Wilczak (Nakelerstraße in Prinzenthal), Orla in Szwederowo (Adlerstraße in Schwedenhöhe), Ks. Skorupki, Szubińska (Schubinerstraße), Promenada (Promenadenstraße), Jana Kazimierza (Hofstraße), Farna (Pfarrstraße), Poznańska (Posenerstraße), Plac Poznański (Posener Platz), Szpitalna (Kornmarktstr.), Jezuicka (Neue Pfarrstraße), Batorego (Poststraße), Hermana Frankiego (Hermann Frankestraße) beträgt die Steuer 75 Prozent der obigen Sätze. Die übrigen Straßen in den Vorstädten zahlen 50 Prozent der normalen Sätze.

Für Aufschriften auf Fensterscheiben, Türen, Jalousien und Marquisen sowie für Aufschriften aus plastischen Buchstaben, die direkt an der Hauswand befestigt sind, kann die Steuer um 50 Prozent niedriger sein; für Aufschriften, Zeichen und Plakate, die auf Dächern oder Hausgiebeln bzw. auf den Straßen angebracht sind, kann die Steuer um 100 Prozent höher sein, als von den Steuerobjekten, die sich im Parterre und im ersten Stock befinden.

2. Von Kästen, Laternen und hervortretenden Reklamewappen in Höhe von 10 Zloty.

3. Von Bekanntmachungen in Druckschriften 10 Prozent der Gebühr für die Bekanntmachung.

4. Von Plakaten und Inseraten (gedruckte Anschlagezettel) 20 Prozent der Gebühr des Drucks und der Bekanntmachung.

5. Von Reklamen, die auf Leinwand in Theatern, kleinen Theatern, Kinos usw. sowie auf Straßen beleuchtet werden, 25 Prozent der Gebühr für die jedesmalige Reklame.

§ 4.

Die Steuer belastet die physische oder Rechtsperson, deren Gegenstand die Steuer betrifft.

§ 5.

Inhaber von Reklameunternehmungen sowie die Geschäftsstellen der Druckschriften sind verpflichtet, die Steuer für die Stadt bei der Einziehung der Gebühr für die Bekanntmachungen bzw. für die Reklamen einzukassieren. Für die Einkassierung der Steuer erhält das Unternehmen eine Entschädigung in Höhe von 5 Prozent des Steuerbetrages. Die einkassierten Beträge sind an die Kasse des städtischen Steueramts am 1. und 16. jeden Monats abzuführen. In allen anderen Fällen ist die Steuer direkt an die Kasse des städtischen Steueramts einzuzahlen. Ein Einspruch gegen die Besteuerung ist innerhalb vier Wochen, vom nächsten Tage nach der Einhändigung der Zahlungsaufforderung oder nach Mitteilung über die Steuereinschätzung einzureichen. Gegen die Entscheidung des Einspruchs kann innerhalb 14 Tagen Beschwerde bei dem Verwaltungsgericht der Wojewodschaft eingereicht werden. Die Einlegung des Einspruchs oder der Beschwerde entbindet nicht von der Verpflichtung zur pünktlichen Zahlung der Steuer.

(§ 6

fehlt in diesem ohnehin unklaren Statut. — D. Schriftl.)

§ 7.

Die Nichtzahlung der Steuer im vorgeschriebenen Termin zieht die zwangsweise Einziehung nach sich unter Hinzurechnung der Vollstreckungsgebühren nach Art. 6 des Gesetzes vom 9. März 1923 über die Verzugsstrafen sowie über die Vollstreckungskosten („Dziennik Ustaw“ Nr. 31 Pos. 189). Gleichzeitig werden Verzugszinsen in Höhe von 2 Prozent monatlich erhoben.

§ 8.

Die Umgehung der Bestimmungen über die Einschätzung und Einziehung der Steuer unterliegt einer Strafe bis zur Höhe von 345,9 Zloty, sofern die Übertretung nicht nach Art. 62—66 des Gesetzes vom 11. 8. 1923 („Dziennik Ustaw“ Nr. 94 Pos. 747) strafbar ist.

§ 9.

Dieses Statut tritt nach der Bestätigung durch die Aufsichtsbehörde und mit dem Tage der Veröffentlichung im Orędownik Urzędowy (Stadtblatt) in Kraft.

Bydgoszcz, den 23. April 1924.

Magistrat.
Unterschriften.

*

Dieses Statut ist vom Innen- und vom Finanzministerium am 11. September d. J. bestätigt worden und der Magistrat richtet an die im § 1 des Statuts aufgeführten Personen bzw. Firmen das Ersuchen, die der Steuer unterliegenden Objekte innerhalb 14 Tagen im Städtischen Steueramt unter genauer Angabe der Art und der Größe der Firmenzeichen und Aufschriften sowie des Ortes ihres Aushängens anzumelden.

Schweres Eisenbahnunglück im Mainzer Tunnel.

Die Schuld der Regie.

Am 1. Oktober, nachmittags kurz nach 1 Uhr, blieb im Tunnel des Mainzer Hauptbahnhofes der Schnellzug Mainz—Worms aus bisher noch ungeklärter Ursache stehen. Kurze Zeit darauf fuhr der von Mainz abgehende Personenzug nach Frankfurt auf den im Tunnel noch haltenden Zug auf. Es erfolgte ein heftiger Zusammenstoß, wodurch mehrere Wagen zertrümmert wurden.

Die Zahl der Opfer läßt sich noch nicht genau feststellen, da die Regieverwaltung jede Auskunft verweigert und auf ihre amtlichen Mitteilungen verweist, deren Zahlen allerdings überholt sein dürften. Man muß zur Stunde annehmen, daß die Zahl der Toten vierzehn und die der Verletzten zwanzig beträgt.

Das Unglück wäre noch viel schwerer gewesen, wenn der D-Zug stärker besetzt gewesen wäre, denn nur wenige Abteile der letzten Personenwagen blieben unversehrt. Die Aufräumungsarbeiten gestalteten sich deshalb so schwer, weil der Tunnel von Rauch und Gas angefüllt war, und die Bergungsarbeiten erst in Angriff genommen werden konnten, nachdem die deutsche Feuerwehr und Sanitätsmannschaften, unterstützt von französischen Mannschaften, mit Gasmasken ausgerüstet waren. Die ganze Nacht durch dauerten die Aufräumungsarbeiten und erst morgens war man so weit, daß ein Gleis des Tunnels wieder befahrbar war. General Degoutte befehligte persönlich die französischen Soldaten.

Ein Wagen des D-Zuges war der deutschen Reichsbank für sehr bedeutende Geldtransporte zur Verfügung gestellt worden, die für die Pfalz bestimmt waren. Die beiden den Transport begleitenden Reichsbankbeamten kamen mit leichten Verletzungen und Nervenerschütterungen davon. Die Reichsbank in Mainz hat sich selbstverständlich um die Bergung der Säcke mit Papier- und Hartgeld bemüht und alle Geldsäcke bis auf einen geborgen. Man hofft diesen letzten Beutel, der nur eine unbedeutende Summe enthielt, noch unter den Trümmern zu finden.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Strecke, auf der sich das Unglück zugetragen hat, befindet sich in den Händen der französischen Regieverwaltung. Ebenso das gesamte in Frage kommende Bahnpersonal sind Angestellte der Regie. Welche technischen Ursachen das Unglück auch haben mag, die deutsche Eisenbahnverwaltung kann natürlich in diesem Falle keine Schuld treffen. Die Verantwortung hat in all ihrer Schwere die französische Eisenbahnregie zu tragen.

Kleine Rundschau.

* **Der Broterwerb des exilierten Königs.** Unter den zahlreichen Louis XVIII.-Anekdoten, die anläßlich seines hundertsten Todestages — am 16. September 1824 starb dieser Nachfolger Napoleons I. — ausgegraben wurden, findet sich auch diese: Nach der Restauration des legitimen Königtums wurde bekanntlich Fouché, Napoleons Polizeiminister, wieder auf diesen Posten gestellt. Als er seine Stellung antrat, fragte ihn der König: „Wen habt Ihr angestellt, mich auszuspionieren, als ich in England im Exil lebte?“ — Nach einigem Überlegen antwortete Fouché: „Den Duc de Blacas, Majestät!“ — „Und was zahltet Ihr ihm?“ — „Zweihunderttausend Livres jährlich!“ — „Ah! Dann hat er ehrlich mit mir geteilt!“ schloß der König die pikante Unterhaltung. — „Wir hatten uns verständigt, die Beute halb und halb zu teilen. Und er hat mir stets hunderttausend Livres jährlich ausbezahlt!“



die Stoßtypen-Schreibmaschine

Generalvertreter: W. Oklitz, Inhaber: Willibald Oklitz

Telefon 207. Bydgoszcz, Stary Rynek 14. Telefon 207

Gummimäntel

FÜR HERREN UND DAMEN
MANUFAKTUR :: WÄSCHE
FÜR HERREN U. DAMEN
WÄSCHE - ARTIKEL
ANZÜGE SOWIE
HERREN- UND
DAMEN-
STIEFEL

Auf 4 Raten

21455

ROGALIŃSKI, ZAREMBA, SZUCHIEWICZ i S-KA.

ULICA DŁUGA NR. 66, ECKE PODWALE, I. ETAGE. — — TELEFON NR. 809.

Ich beehre mich, meiner werten Kundschaft von Bydgoszcz und Umgegend ergebenst mitzuteilen, daß infolge Vergrößerung meines Geschäfts mit dem heutigen Tage Herr **Felix Chudy** als Teilhaber in die Abteilung „Schäftefabrik" eingetreten ist, während die Abt. **„Schuhmacherbedarfsartikel"** von mir allein weitergeführt wird.

Jan Dilling.

Wir werden die bisherige

Schäfte-Fabrik

in größerem Umfange weiterführen, und soll es unser eifrigstes Bestreben sein, wie bisher, so auch fernerhin durch reelle Ware und billige Preise unsere werte Kundschaft schnellstens zufriedenzustellen, um deren Un erstützung wir ergeb. bitten.

Jan Dilling u. Felix Chudy.
Toruńska 179. 11452

Bruno Korth, Bydgoszcz

Telefon 1276. **ul. Kordeckiego 4.** Telefon 1276.

Mahlscheiben

Rapid, Veraklit, Hübner, Corona und Viktoria

Drillscharspitzen

Sack, Siedersleben, Zimmermann.

Reparaturen an allen landwirtschaftl. Maschinen.

Sämtl. Reserveteile der Firma **Felix Hübner**, Liegnitz am Lager. 21357

---

108. Zuchtvieh-Auktion

der

Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.

am Mittwoch, den 15. Oktober 1924,
vormittags 11 Uhr,
am Donnerstag, den 16. Oktober,
vormittags 10 Uhr,
in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne I.

Auftrieb:

35 sprungfähige Bullen,
100 hochtragende Kühe,
100 hochtragende Färsen,
sowie 60 Eber und Sauen

der großen weißen Edelschwein- und der veredelten Landschweinrasse von Mitgliedern der Danziger Schweinezuchtgesellschaft.

Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt. Zoll-, Grenz- und Paßschwierigkeiten bestehen nicht. Das Gebiet ist völlig frei von Seuchen aller Art. — Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistungen der Tiere usw. versendet kostenlos die Geschäftsstelle **Danzig, Sandgrube 21.** 20817



Kautschukabsatz u. Sohle.
Billiger u. dauerhafter als Leder.

21270

Hüttenkoks und Steinkohlen

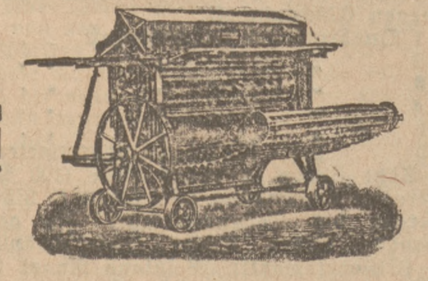
aus besten oberschlesischen Gruben
sowie
Ostrau-Karwiner-Gießereikoks
liefern waggonweise zu Original-Konzernpreisen

Schlaak & Dąbrowski

21504 Sp. z ogr. p.
Tel. 1923. ul. Marcinkowskiego Nr. 8a. **Tel. 1923.**

Konzern-Vertreter.





Zur sofortigen Lieferung ab Lager empfehlen wir:

Breitdrescher ganz Eisen, **Original Jähne**
und andere Fabrikate 21328
Walzendrescher Original Gruse
Stiftendrescher u. **Schlagleisten-Dreschm.**
Roßwerke in jeder Größe
Reinigungsmaschinen
Häckselmaschinen f. Hand-, Göpel- u. Kraftbetrieb
Zweischarpflüge Original Ventzki
Dreischarpflüge " "
Vierscharpflüge " "
Drillmaschinen " "
Saat-, Acker- u. Wieseneggen
Kartoffelroder Harder, Ventzki u. Stern
Schrotmühlen Veraklit und andere
1 gebr. durchrepar. Lokomobile
2 gebrauchte Dampfdreschmaschinen.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. — Telefon 79.

Für die

gegenwärtige Saison

ab Lager lieferbar:

Pflüge :: Eggen
Kultivatoren

Original Ventzki,

Drill-Maschinen

„Dehne" und Ventzki,

Dresch-Maschinen
Göpel

Getreidereinigungs - Maschinen
Häcksel-Maschinen
der besten Inlandsfabriken.

J. Szymczak,

Bydgoszcz, Dworcowa 84.
Telefon 1122. 21329
Reparatur - Werkstätte!!
Günstige Zahlungsbedingungen!

Saatroggen
Saatweizen
Leinkuchen
Weizenkleie
Roggenkleie
Roggenschrot
Kalisalz 40%
Kainit 14,7%
Superphosphat
und
Thomasmehl
bieten an
Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein
Bydgoszcz,
ulica Dworcowa 30.
Lager: Bielawki.
Tel. 100. 2138(

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.

Gleichstrom- und Drehstrom - Motoren sowie Installations - Material
ab Lager lieferbar. 21506

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150a

Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Telef. 1709 u. 1169

Kaczmarek i Ska. „Węgiel"

Büro: Sw. Trójcy 10 u. Kordeckiego 7. Lager: Ziegel. Peterson.

RABATT und KREDIT.

liefern schnellstens ins Haus 20946

pa. Oberschles. Steinkohlen
Hüttenkoks Knurow-Gotthardsch.
Salon-Briketts Jlse : Anker

Waggonlieferung z. Orig.-Grubenpreisen

Auf Wunsch senden wir unseren Vertreter evtl. Preislisten.

Rechtshilfe

auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten**, wie Straf-, Zivil-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. 21309

St. Banaszak,

Bydgoszcz,
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Wilna — das osteuropäische Zentralproblem.

Kritik an der litauischen Außenpolitik.

Der Mißerfolg, den Litauen mit seiner Vorstellung bezüglich der Behandlung der Wilnafrage auf der Genfer Völkerbundtagung erlitten hat, ist von der litauischen Presse natürlich viel kommentiert worden. Besondere Beachtung scheint nach der „Lit. Rndsch." ein Artikel „Wohin steuern?" des Wochenblattes **„Lietuvos Kelias"** gefunden zu haben, in dem eine völlige Umorientierung der litauischen Außenpolitik gefordert wird. Litauen habe die Erfahrung gemacht, daß es bei den Westmächten auf keine Unterstützung rechnen könne, und müsse jetzt schleunig dem Osten mehr Aufmerksamkeit zuwenden, wo es seine Interessen bisher vernachlässigt habe, so daß die polnische Diplomatie dort einen weiten Vorsprung habe:

„Die Polen entsenden ihre fähigsten Männer nach Moskau und Petersburg. Diese Männer halten ihren Einfluß in geheimen Schulen, in verschiedenen Organisationen aufrecht und verteidigen die polnischen Angelegenheiten in Moskau selbst. Bei den polnischen Gesandtschaften sind Priester, welche den dortigen Katholiken dienen, sind Gelehrte, welche das aus Polen und anderen Ländern ausgeführte Vermögen sammeln. Im letzten Transport z. B. wurde nach Warschau viel litauisches Vermögen gebracht, sogar einige Kirchenglocken aus Kowno selbst. Es fragt sich, was macht in Moskau der Vertreter Litauens, H. Baltruschaitis? Wir schrieben schon lange, daß die Litauer in Moskau einen Gesandten haben müßten, welcher die Beziehungen zu den Polen genau wissen müßte und der, ohne sich den neuen Herren Moskaus einzuschmeicheln, die Angelegenheiten der Litauer vertreten sollte. Aus den von Litauern im Räteverband bewohnten Ortschaften (Mohilew) erhalten wir Nachrichten, daß die Polen dort ihre Priester haben, die Litauer aber „klopfen weiter ihr Elend". Aus diesem Stand der Dinge entsteht die Frage, ob man das Staatsschiff nicht in diese Richtung lenken muß?"

Weiter kommt der **„Lietuvos Kelias"** dann auf Deutland zu sprechen:

Jetzt lebt im politischen Leben der Welt das lange geknebelte Deutschland auf. Deutschland wird nach der Londoner Konferenz eine große Bedeutung haben. Deutschland ist ein sehr naher Nachbar der Litauer und hat in Litauen ein gutes Andenken an sich zurückgelassen. Unter ihnen blühte das Leben der Litauer üppig auf, trotz der materiellen Not. Wenn man daran denkt, erscheint vielen Litauern dieser Nachbar weniger gefährlich, als andere. Von ihm könnten viele Litauer lernen, und alles Notwendige kaufen. Abgesehen von den kleinen (?) Memeler Mißverständnissen, scheint es, daß dieser Nachbar dem jungen Litauen gar nutzbringend sein kann, nur vorübergehend kann seine Hilfe im langen und ungleichen Kampf ausbleiben. Die Führer aber, die auch vorher in guten Beziehungen mit Deutschland lebten, werden in Litauen eine größere Bedeutung haben müssen Nach der Londoner Konferenz beginnen die Staaten sich anders zu gruppieren. Die Großstaaten haben ihr Steuer in eine andere Richtung gebracht, dasselbe werden auch die Kleinen machen. Die kleinen Kähne können leichter das Steuer nach der einen oder anderen Richtung wenden, dazu gehören bloß gute Steuermänner, damit sie glücklich steuern. Darum sagen wir, daß die Wilnafrage noch nicht abgetan ist und noch lange nicht beendet sein wird."

Zu diesem Artikel des **„Lietuvos Kelias"** gibt der polnische **„Dziennik Wilenski"** folgenden bezeichnenden Kommentar:

Der Artikel ist ein Beweis dafür, daß die bisherige Außenpolitik Litauens bankerott ist und andere Wege sucht, um die völkischen und staatlichen Ideale Litauens zu verwirklichen. So wollen die Litauer, nachdem sie im Westen Europas enttäuscht sind, eine Stütze auf der einen Seite beim Räteverband, auf der anderen Seite bei Deutschland suchen. Diese Bestrebungen lebten seit langem in Litauen, jetzt nach der Niederlage in Genf leben sie in voller Größe auf. Wenn man aber berücksichtigt, daß die Memelfrage mit dem Großwerden des deutschen Nationalismus eng verknüpft ist, so kann eine Anlehnung an Deutschland gegen Polen bloß auf Kosten des Lossagens der Rechte auf Memel erfolgen. Entweder — oder. Entweder Memel oder Wilna. Die Sehnsucht nach dem Anschluß an den Räteverband dagegen kann man nur als Verzweiflungsakt nach der Niederlage im Botschafterrat und Völkerbund bezeichnen.

Neben dieser kritischen polnischen Stimme ist die Äußerung des führenden Organs einer dritten am Wilnaproblem beteiligten Nation, der weißruthenischen **„Syn Belorusa"** von Interesse, die in diesem Zusammenhange von der „Lit. Rundsch." angeführt wird:

Polens Interesse für Wilna ist wohl verständlich, da die Beherrschung Wilnas durch Polen eine Stärkung und Entwicklung Litauens hindert, das wirtschaftlich und politisch mit den bedeutendsten Feinden Polens, Deutschland und Rußland, verbunden ist. Andererseits bedeutet der Wilnakorridor für Polen die Barriere, die diese seine Feinde trennt, während derselbe Korridor gleichzeitig den polnischen Imperialisten den Weg nach Lettland und sogar über die Düna nach Riga öffnet, wie darüber W. Studnicki im „Slowo" ganz offen schrieb.

Für Litauen ist Wilna von Bedeutung nicht nur als ehemalige gemeinsame Hauptstadt des weißruthenischen und litauischen Volkes, welche einen gemeinsamen Staat haben, sondern auch als notwendiges „Hinterland", d. h. als Gebiet, das die wirtschaftliche Entwicklung Litauens sichert und es seine geographische Lage als Küstenstaat ausnutzen ließe. Für den Räteverband und Deutschland ist Wilna die Brücke zu gemeinsamen Beziehungen untereinander und ebenfalls ein Hindernis, welches diesmal Polen in seinen Bestrebungen zur Düna und überhaupt nach Osten festhält. Für Weißruthenien ist Wilna, ebenso wie für Litauen die alte Hauptstadt, das wichtigste Kultur- und Wirtschaftszentrum, welches es mit Litauen vereinigt und so den freien Zutritt zum Baltikum eröffnet. Für Lettland endlich bedeutet Wilna, wenn es in Händen Polens oder des Räteverbandes ist, eine ewige Gefahr für seine Selbständigkeit und umgekehrt, wenn Wilna zu Litauen bzw. Weißruthenien gehört, ist dieser Umstand fördernd für den Transit aus den Gebieten unseres Vaterlandes durch die lettländischen Häfen.

So verzwicken sich die Interessen der Nachbarn um Wilna, so widersprechen sie sich auf dem Gebiet der Wilnafrage.

Wilna — das ist der Schlüssel zur Lösung einer ganzen Reihe von allerwichtigsten Fragen Osteuropas. Eine endgültige Lösung der Wilnafrage kann aber zurzeit weder durch eine Besitzergreifung von Wilna durch die stärksten Nachbarn, noch auf dem Wege eines Kompromisses herbeigeführt werden, welcher die widersprechenden Interessen aller Prätendenten in diesem Gebiet schlichten könnte.

Der fastende Gandhi.

Trotz der Spaltung unter den nationalen Führern in Indien genießt Mahatma Gandhi wie bisher in weiten Kreisen des Volkes die größte Verehrung, die in den letzten Tagen bei mehrfachen Empfängen, Überreichung von Adressen und in öffentlichen Reden besonders deutlich wurde.

Umsomehr ist Gandhi schwer von den häufigen Zusammenstößen zwischen Hindus und Moslems betroffen worden, da die Einigung der Bevölkerung einen seiner drei Hauptprogrammpunkte bildet. Gandhi hat sich zu einer 21-tägigen Fastenzeit entschlossen, bis die Führer ein Übereinkommen in dieser Frage getroffen haben werden. Unter diesem Zwang ist von diesen eine Konferenz nach Delhi berufen worden, die zu irgeneinem greifbaren Ergebnis kommen dürfte, worauf Gandhi seine Selbstkasteiung wieder einstellen könne.

Wie aus London berichtet wird, ist Gandhi infolge der rücksichtslosen Verweigerung jeglicher Nahrungszufuhr bereits erkrankt. Einer Abordnung des sofort nach Delhi einberufenen Kongresses der Hindu und Mohammedaner, die ihn inständigst baten, sein Gelübde zu brechen, gab er zur Antwort: **„Einigt Indien, dann brauche ich nicht mehr zu fasten. Es sei denn, daß ich an die Grenze zwischen Tod und Leben gestellt werde. Dann entscheide ich mich für das Leben, da nur Gott, aber niemals der Mensch seine Stunde bestimmen soll."**

Der Schutz der kleinen Landpächter.

(Dziennik Ustaw R. P. Nr. 75 vom 28. August 1924, Pos. 741, Seite 1183.)

Gesetz vom 31. Juli 1924

über den Schutz der kleinen Landpächter, insonderheit über Abänderung einiger Vorschriften des Gesetzes vom 2. Juli 1920 (Dz. U. R. P. Nr. 56, Pos. 346), sowie des Gesetzes vom 18. März 1920 (Dz. U. R. P. Nr. 28, Pos. 165).

Art. 1. Die Geltungskraft des Gesetzes vom 2. Juli 1920 (Dz. U. R. P. Nr. 56, Pos. 346) wird mit den aus den folgenden Artikeln sich ergebenden Abänderungen bis zum 1. Oktober 1930 verlängert.

Art. 2. Dies Gesetz betrifft außer den durch das Gesetz vom 2. Juli 1920 (Dz. U. R. P. Nr. 56, Pos. 346) erfaßten Bodenparzellen noch:

a) Die Bodenparzellen, die auf grund des Gesetzes über Verpachtung der nicht bewirtschafteten Geländeteile vom 8. März 1919 (Dz. P. P. P. Nr. 23, Pos. 235) und vom 18. März 1920 (Dz. U. R. P. Nr. 28, Pos. 165) sich im Besitz befinden;

b) die den kleinen Landwirten durch die Landämter übergeben, und durch diese Ämter auf Grund der Entscheidungen der Bezirks- oder Hauptlandkommission übernommen worden sind, nicht ausgeschlossen die Fälle, in denen eine rechtskräftige Abänderung der Entscheidung zum Zwangsverkauf vorlag.

Art. 3. Der Schutz erstreckt sich auf den Pachtboden, der in dem Art. 1 und 2, Punkt a aufgeführt ist, bis zu 5 Hektar nutzbaren Geländes für jeden Pächter, und auf den im Art. 2, Punkt b aufgeführten Boden — ohne Rücksicht auf seinen Umfang. Diese Bestimmungen erfassen auch die Pachtungen auf staatlichen Grund und Boden.

Art. 4. Die den Schutz dieses Gesetzes genießenden Landpachtungen dürfen, mit Ausnahme der im Art. 7 und 8 erwähnten Fälle, nicht ohne Einverständnis der Pächter aufgelöst werden, noch darf den Pächtern der Besitz des gepachteten Landes entzogen werden, sei es auf Grund einer Kündigung oder von Exmissionsanträgen, oder auf Grund einer gerichtlichen Klage des Besitzers auf Herausgabe des Pachtlandes.

Die Vorschriften der allgemeinen Zivilgesetze betr. Kündigung oder Auflösung des Pachtverhältnisses finden keine Anwendung auf die in diesem Gesetze aufgeführten Pachtungen, falls nicht die im Artikel 7 und 8 vorgesehenen Fälle eintreten.

Art. 5. Die hinsichtlich der Bestimmungen dieses Gesetzes anderslautenden Bedingungen der in diesem Gesetz aufgeführten Pachten, besonders in bezug auf Pachtzins, Dauer und Auflösung sind ungültig.

Gerichtliche und außergerichtliche, auch wenn rechtskräftige Kündigungen von Landpachtungen, die in den Art. 1, 2, 3 dieses Gesetzes aufgeführt sind, haben keine Geltungskraft, falls nicht die im Art. 7 und 8 vorgesehenen Fälle eintreten.

Die aus der Kündigung der Pachtverträge sich ergebenden Prozeßkosten trägt, mit Ausnahme der Fälle, die im Art. 7 und 8 dieses Gesetzes betr. der darin aufgeführten Bodenparzellen vorgesehen sind, der Kündigende.

Art. 6. Der Pachtzins der im Art. 3 aufgeführten kleinen Landparzellen kann gefordert, festgesetzt und bezahlt werden: nur in Bargeld und darf die dem Äquivalent des Marktpreises von 150 Kg. Roggen entsprechende Summe für 1 Hektar der ersten Bodenklasse in allen Bezirken nicht überschreiten, dagegen in den niederen Klassen hat er 10 Prozent für jede folgende Klasse weniger zu betragen, wobei als Grundlage die durch die Ausführungsverordnung des Finanzministers vom 15. November 1923 (Dz. U. R. P. Nr. 123, Pos. 996) zum Gesetz vom 11. August 1923 (Dz. U. R. P. Nr. 94, Pos. 746) festgesetzten Bodenklassen genommen werden.

Der Pachtzins ist nachträglich am 1. November jedes Pachtjahres zu zahlen.

Art. 7. Die Bestimmungen des Art. 1 und 5 finden keine Anwendung und der Eigentümer kann jederzeit die Rückgabe der verpachteten Bodenparzelle verlangen:

a) wenn der Pächter aus eigener Schuld nicht den gebührenden Pachtzins im Verlaufe von 30 Tagen nach der Frist (Art. 6) gezahlt hat;

b) wenn der Pächter ohne Einwilligung des Eigentümers Land weiter verpachtet hat, jedoch nur in bezug auf die weiter verpachteten Parzellen;

c) wenn der Pächter ohne Einwilligung des Eigentümers auf dem gepachteten Lande Bodenschätze oder Steinbrüche ausbeutet;

d) wenn der Pächter sich gutwillig mit der Aufgabe des Pachtlandes einverstanden erklärt.

Art. 8. Die Bestimmungen des Art. 1 und 5 finden keine Anwendung und die Pacht kann mindestens 6 Monate vor Ablauf des Wirtschaftsjahres (Art. 1) gekündigt werden:

a) wenn das verpachtete Gelände einer durch die Regierung durchgeführten Parzellierung unterlag oder unterliegen soll, oder wenn das verpachtete Gelände Eigentum von Stadt- oder Landgemeinden ist;

b) wenn der Pächter mehr oder dieselbe Menge Land wie der Eigentümer besitzt;

c) in Fällen, wo der Eigentümer selbst das Land verpachtet hat und infolgedessen zu einer Nutznießung nicht 45 Hektar Ackerland besitzt, kann er nach seiner Wahl auf so einem Pachtgelände die Pacht kündigen, damit er 45 Hektar Ackerland zu seiner Nutznießung erlangt;

d) wenn der verpachtete Grund und Boden zu Zwecken öffentlichen Nutzens in Besitz übergegangen ist ohne Bedingungen, die den betreffenden Grund und Boden im tatsächlichen Besitz oder in der Nutznießung des Verkäufers lassen;

e) wenn der verpachtete Grund und Boden das einzige Vermögen des Eigentümers darstellt, nicht über 45 Hektar groß ist und dieser Grund und Boden wegen Nichtanwesenheit des Eigentümers im Lande oder weil der Besitzer minderjährig war, verpachtet worden ist;

f) wenn der Pächter sich hauptsächlich aus Einkünften erhält, die aus städtischen Liegenschaften (Häusern, Villen usw.) oder aus Gewerbe- oder Handelsinstitutionen fließen, die im Bereich der Städte gelegen sind;

g) wenn der Pächter unter Verletzung des Rechts eigenmächtig fremden Grund und Boden zur Nutznießung an sich gerissen hat;

h) in Fällen, die eine Parzelle bis zu ½ Hektar Umfang für eine Familie betreffen, wenn der Eigentümer sie zu Bauzwecken braucht und unverzüglich zum Bau schreitet;

i) in Fällen der Eigentumsübertragung von Parzellen bis zu 45 Hektar, deren Eigentumsübertragung vor dem 1. Januar 1924 erfolgt ist.

Art. 9. Afterpächter von Grund und Boden, der vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes zur Nutznießung übernommen worden ist, genießen den Schutz, jeder bis zu 5 Hektar Pachtland, sind jedoch verpflichtet, den im Art. 6 vorgesehenen Zins an den Eigentümer zu zahlen, dagegen sind sie nicht verpflichtet, dem Pächter irgendeine Gebühr zu entrichten.

Art. 10. Bei Todesfall des Pächters innerhalb der Pachtdauer treten der Gatte und die Erben in gerader Linie in seine Rechte ein, die mit dem Verstorbenen in Gütergemeinschaft gelebt haben bzw. durch ihn unterhalten worden sind.

Art. 11. Durch dieses Gesetz verlieren die Rechtsgültigkeit die zu ihm in Widerspruch stehenden Bestimmungen der Gesetze:
vom 8. März 1919 (Dz. P. P. P. Nr. 23, Pos. 235),
vom 28. Juli 1919 (Dz. P. P. P. Nr. 65, Pos. 387),
vom 18. März 1920 (Dz. Ust. R. P. Nr. 28, Pos. 165),
vom 3. Juli 1919 (Dz. P. P. P. Nr. 57, Pos. 345) und
vom 2. Juli 1920 (Dz. Ust. R. P. Nr. 56, Pos. 346).

Art. 12. Die Wirkungskraft dieses Gesetzes erstreckt sich auf das ganze Gebiet der Republik einschließlich der Wojewodschaft Schlesien. Die Vorschriften dieses Gesetzes sind nicht anzuwenden auf Kirchen-, Stiftungs- und Selbstverwaltungsgüter.

Art. 13. Die Ausführung dieses Gesetzes wird dem Agrarreformminister im Einverständnis mit dem Justizminister übertragen.

Art. 14. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündigung in Kraft.

*

Gedruckt im Einverständnis mit der Schriftleitung der bei der Geschäftsstelle Posen der deutschen Sejmabgeordneten erscheinenden „Polnischen Gesetze und Verordnungen" (Poznań, Wały Leszczyńskiego 2), die uns ihre Übersetzung freundlichst überließ.

Wohnungsnot.

Humoreske von **Karl Fuß**-Essen.

Mein Freund Erich gründete in einer Großstadt ein Möbelgeschäft. Passende Ausstellungsräume mit mächtigen Schaufenstern waren bald gefunden, und so prangte nach einigen Tagen schon die Firma meines Freundes an einer imponierenden Reihe von Fenstern, hinter deren Scheiben sich dem entzückten Auge junger Liebesleute, ehrbarer Ehepaare und kaltschnäuziger Junggesellen die niedlichsten Einrichtungen darboten: kühllächelnde Salons, stirnfurchende Herrenzimmer, Liebesnester mit roten Ampeln, derbknochige Wohnküchen — kurz alles, je nach Herz und Geldkasse. Die ganze Nacht hindurch waren zudem die Fenster erleuchtet und zwangen jedermanns Schritt zu einem kurzen Aufenthalt, zu einer kopfnickenden Anerkennung.

Soweit wäre alles gut gewesen, nur mein Freund Erich fand keine Wohnung für sich. Entweder waren die in den Zeitungen angebotenen Unterschlupfe zu erbärmlich, um einem Möbelhändler, der doch feine Geschmacksnerven hat, den Aufenthalt darin möglich zu machen; oder der Anbieter suchte aus der verlangten Miete seine eigenen Heizungs- und Beleuchtungskosten, die Seidenstrumpfrechnung seiner Frau und die Erziehung mehrerer Kinder herauszuholen; oder Erich sollte sogar den Raum mit einem, wenn auch vorläufig noch unbestraften, Menschen teilen. Er wandte sich hilfesuchend ans Wohnungsamt; aber das schüttelte vorwurfsvoll den Kopf und schickte meinen armen Freund wieder fort.

Erich war verzweifelt — der Aufenthalt im Gasthaus kostete so viel, daß er jeden Tag seine Möbel im Preise erhöhen mußte. Das ging so nicht weiter. Eigentlich immer ein Widerspruch: ein Zimmereinrichtungsbesitzer ohne Zimmer!

Aber mein Freund war ein findiger Kopf — und er fand!

Eines Abends gegen 11 Uhr gab es vor einem der wie gewöhnlich hell erleuchteten Schaufenster seines Geschäfts einen Auflauf. Ich war gerade auf dem Nachhausewege vom Theater begriffen und kam vorbei. „Nanu", dachte ich, „was ist denn wohl los?!" Schnell trat ich hinzu und siehe da — welch liebliches Bild: mein lieber Erich saß im Strahl von zehn hundertkerzigen Lampen auf einem Bett, das zur Einrichtung eines ausgestellten Schlafzimmers gehörte. Er zog sich gerade behaglich die Schuhe aus, dann putzte er sich vor dem Waschspiegel die Zähne, wechselte seelenruhig das Hemd, zog sich vollends aus und legte sich ins blütenweiße Bett.

Außen standen schon ein paar Dutzend Leute, Männlein und Weiblein, und besprachen eifrig, ob man es mit einem Scherzbold, einem dreisten Einbrecher oder einem Verrückten zu tun habe. Im übrigen amüsierte sich alles köstlich und kostenlos, nicht zum wenigsten ich, der ich Erichs Manöver zu verstehen glaubte. Natürlich erschien bald auch ein entrüsteter Polizeibeamter, der mit nerviger Faust an die Scheiben pochte und mit wilden Gebärden den friedlich Daliegenden zum Verlassen des Lokals aufforderte. Die Ladentür war mit Rolläden fest verschlossen, man konnte nicht begreifen, wie der Freche eingestiegen war. Ich selbst hütete mich wohlweislich, ein Wort zu sagen. Schließlich erklärte der Schutzmann, brüllend wie ein Löwe, um drinnen verstanden zu werden, er werde einen Schlosser holen lassen, um die Tür aufzubrechen.

Bis jetzt hatte Erich ruhig im Bett gelegen und nur hie und da belustigt aufgesehen, wenn die fuchtelnde und durcheinanderredende Menge die Nase an der Scheibe plattdrückte. Endlich schien es ihm zu dumm zu werden: langbeinig erhob er sich, schritt feierlich zum Fenster und schrie gleichfalls aus voller Lungenkraft: „Lassen Sie mich gefälligst in Ruhe, ich bin der Besitzer dieses Geschäfts; in meinen vier Wänden kann ich machen, was ich will!" — Zufällig kam gerade ein junges Ehepaar des Weges, das dem wütenden Polizeimann lachend bestätigte, sie hätten eben heute in diesem Geschäft bei diesem Herrn ihre Möbel gekauft. Die immer wachsende Menge war entzückt, als Erich nochmals heranstelzte und erklärte, er habe nirgends in der Stadt eine Wohnung gefunden, es sei sein gutes Recht, hier zu schlafen, man solle ihn gefälligst in Ruhe lassen; er gedenke noch ein wenig zu lesen, dann werde er die Birnen ausdrehen; im übrigen wünsche er allerseits gute Nacht.

Die Menge kreischte vor Vergnügen, ein paar fidele Brüder sangen: „Guten Abend, gute Nacht", Taschendiebe machten sich ans Handwerk — kurz, es war ein Volksfest! Indes die Polizisten aus dem benachbarten Revier sich noch berieten und vergebens versuchten, die johlende Menge zu zerstreuen, erhob sich Erich zum dritten- und letztenmal, machte eine Verbeugung gegen das Publikum, drehte eins, zwei, drei das Licht aus — und dunkel war's. Man konnte annehmen, daß nichts mehr den sauer verdienten Schlaf Erichs in „seinen vier Wänden" stören werde. — —

Am nächsten Tage mußte er ein paar Mark Strafe wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses zahlen (er buchte die Summe unter Reklamekosten).

Gleichzeitig erhielt er vom „zuständigen Amt" eine sehr nette, gemütliche Wohnung zugewiesen, im besten Stadtviertel, bei einer reizenden, jungen Witwe „ohne Anhang". **Wahrscheinlich werden sie sich heiraten!**

Am Donnerstag, den 9. Oktober d. J.,
um 1 Uhr nachmittags
sollen in den Geschäftsräumen des **Spar- und Vorschußvereins G. m. u. H.** in **Mrocza** pow. Wyrzysk nachstehende Gegenstände meistbietend versteigert werden:

1 eiserner Geldschrank, zweitürig
1 Bücherschrank m. versch. Drucksachen
1 Wandschrank
1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Regal
1 Tisch mit Decke, 1 Stockständer
2 Garderobenhalter,
1 Waschständer m. Eimer, 2 Untersätze
1 Kohlenkasten, Decken mit Läufer
15 Stück Kisten m. Deckel zu Drucksachen
1 Regulator, 1 Gasuhr, 3 Gaslampen
4 neue große Kontobücher 11673
1 Schapirograph.

Die Gegenstände können jederzeit besichtigt werden.

Der Aufsichtsrat.
Nowakowski, Vorsitzender.

Säcke

1½ Ztr. bei Abnahme von		2 Ztr. bei Abnahme von	
250 Stck. . . .	Stck. **1,25**	250 Stck. . . .	Stck. **1,45**
100 Stck. . . .	Stck. **1,35**	100 Stck. . . .	Stck. **1,55**
einzeln	Stck. **1,40**	einzeln	Stck. **1,60**

Erich Dietrich, Bydgoszcz, Gdańska 130.
Jute-Erzeugnisse. 11659 Tapezierer-Artikel.

Poln. Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Bücherabschlüsse
durch 21190
G. Vorreau,
Bücher-Revisor,
ul. Jagiellońska 14.
Telefon 1259.

Anmeldungen
zum 21318
polnischen Unterrichtskursus
erbet. in der Geschäftsstelle, **Elisabethstr. 4.**

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskoresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, I. l.
11406

Heirat

Viele reiche Ausländerinnen, viele vermög. dtsch. Damen a. m. Realitäten, Besitz etc., wünschen Heirat. Ausk. kostenl. Herren, a. ohne Vermög. **Stabrey, Berlin 113,** Stolpischestr. 48.
20477

Junge Dame
Fabrikbesitzer-Tochter, Mitte 20, evgl., gebild., wirtschaftlich erzogen, m. Vermögen, wünscht mit Herrn, Akademik., Fabrik- oder Gutsbes., in Briefwechsel z. tret. **zwecks späterer Heirat.** Angebote möglichst m. Bild unter **F. 21511** an die Geschst. d. Ztg. Diskretion Ehrensache.

Geldmarkt

Suche stillen
Teilhaber
oder leihweise
3 bis 4 Tausend zł. Sicherheit vorhanden. Zins. n. Uebereink. od. Beteiligung am Umsatz. Gefl. Off. u. **M. 11687** an die Geschst. d. Ztg.

Wer leiht
20-30000 zł
gegen Sicherheit? Offert. unt. **H. 21319** an die Geschst. d. Bl.

3000 zł
für 1 Jahr zu leihen gesucht. Sicherheit vorhanden. Off. u. **J. 1572** an Annoncen-Exped. **Wallis, Toruń.** 21515

1500 złoty
zur ersten Stelle auf ein **Grundstück** von 12 Morg. gesucht. Off. u. **L. 11620** an d. G. d. Z.

2000 zł von gut geh. Geschäft u. b. gut. Sicherheit v. sofort gesucht. Off. u. **B. 11649** an d. Geschäftsst. d. Z.

Drucksachen
aller Art liefert in geschmackvoller Ausführung
A. Dittmann, G. m. b. H.,
Bromberg, Wilhelmstraße 16.

Stellengesuche

Wirtschaftsbeamter,
25 J., solid, tüchtig, zuverlässig, deutsch und polnisch, erfahren in allen Zweigen der Landwirtschaft, spez. Vieh- und Wiesenwirtschaft, Obstbau, sowie Buchführung, Maschinenschr., Stenogr., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als Hof- oder Vorwerksverwalter od. alleinig. Beamter unter Chef, wo Verheiratung möglich. Nur Dauerstellung.
Offerten mit Angaben unter **B. 21334** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Fröblerin
evangelisch, deutsch, polnisch sprechend, wünscht Anstellung. Offerten erbeten unter **R. 21378** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau".

Forstbeamter
30 Jahre alt, m. sämtl. Forstarbeiten gut vertraut, Spezialität Aufstellung v. Wirtschaftsplänen, in ungekünd. Stellung, sucht Anstell. als Forstverwalter od. Revierförster. **Nur bei hiesig. Herrschaften.** Derselbe empfiehlt auch einen zuverläss., tücht.
Forstaufseher.
Angeb. sind zu richten **Pol. Cekcyn,** powiat Tuchola, postlag. Nr. 2.
21479

Wirtschafts-beamter
ledig, 40 Jahre alt, in beiden Landessprachen in Wort u. Schrift perfekt, sucht Stellung auf größer. Gute. Off. unt. **C. 21473** a. d. Gst. d. Z.

Junger
Kaufmann
der deutschen u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht nachmittag. Beschäftig. im Büro od. a. Untern. Off. u. **G. 11667** a. d. G.

Tüchtiger
Molkereigehilfe
mit Butterei, Tilsiter u. mit sämtlichen Facharbeiten aufs beste vertraut, sucht Stellg. Offerten erbittet 21364
Josef Blangiewicz,
Mleczarnia Spółkowa,
Swientochlowicie,
ul. Bytomska 20,
Górny Śląsk.

Deutsche
Korrespondentin
perf. in Stenographie und Schreibmasch., m. langj. Büropraxis, s. Stellg., evtl. stundenweise. Offerten unter **F. 11666 a. d. G. d. Z.**

Geprüfte **Lehrerin,** deutsch-kath., 21 Jhr. a. sucht Stellung an ein. Privatschule oder auch als Hauslehrerin. Off. u. **R. 11546** a. d. G. d. Z.

Intelligentes Fräulein
mit gutem Zeugnis
sucht Stellg. a. Büfett.
Offert. unt. **W. 11653** an d. Geschäftsst. d. Z.

Junges Mädchen w. Ausbildung im Putzfach. Off. u. **P. 11633** an die Gst. dieser Ztg.

Gebild. Dame, Anf. 30er, evang., musik., wirtschaftl. u. sehr kinderlieb, möchte gern **mutterlose Kinder** betreuen. Erstklassig. Referenzen. Gefl. Off. u. **W. 21399** a. d. Gst. d. Z.

Junges Mädchen
sucht vom 15. ds. Mts. **Stellung** auf dt. Gut, zwecks **Erlernung der Wirtschaft.** Möglichst mit Familienanschluß. Offerten an **Drukarnia Nakładowa, Swiecie** n/W. u. Nr. 100 erb. 21461

Suche Stellung als Stütze, im Kochen u. Nähen perf. Off. u. **K. 11681** a. d. Gst. d. Bl.

Besitzerstochter
evgl., 21 J. alt, möchte sich vom 15. 10. oder später auf größerem Gut in der Hauswirtschaft vervollkommnen. Off. unt. **G. 21513** an die Gst. dieser Zeitg.

Junges Mädchen mit wirtschaftlichen Kenntnissen **sucht Stellung als Stütze.** Off. unt. **K. 11640** a. d. Gst. d. Z.

Ehrl. Frau 40 J. alt, sucht Stellung als Führerin einer Filiale od. dergl. **Off. u. O. 11689 a. G. d. Z.**

Große
Seifen- u. Speisefettfabrik
sucht für **Bydgoszcz** einen tüchtigen bei der in Betracht kommenden Kundschaft gut eingeführten, fachkundigen
Vertreter
In Betracht kommen nur fleißige und energische Herren, die entsprechende Sicherstellung bieten.
Ausführliche Angebote mit Angaben von Referenzen sind unter **„Fettindustrie"** an **Tow. Rekl. Międz.,** jeneralny reprezentant **Rudolf Mosse, Warszawa, Marszałkowska 124, zu richten.** 213770

Offene Stellen

Dom. Nowe (Gut Neuenburg Wpr.)
sucht ab 15. 10. oder 1. 11. 24 verheir. 21432
Wirtschafter
oder **Hofverwalter** mit guten Empfehlungen. Beherrschung der polnischen Sprache in Wort u. Schrift Bedingung.

Von sofort evang., energischer, zuverlässig.
2. Beamter
gesucht für **größeres Brennereigut.** Nicht unter 19 Jahren. Polnische Sprachkenntnisse erwünscht, doch nicht Bedingung. Lebenslauf u. beglaubigte Zeugnisabschrift einsenden an **A. Hoene, Borcz,** poczta Hopowo, pow. Kartuzy. 21508

Für m. Kolonialw.-Geschäft suche ich per sofort od. später einen gewandten 21484
Verkäufer.
Poln. u. dtsche. Sprache erforderlich. Off. mit Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. b. fr. Station an
Adolf Meyke, Tczew.

Tücht. Elektro-Monteure finden sof. Beschäft.
Ritt. Piotra Skargi 4.

Tüchtiger
Buchbinder
evtl. mit Tütenfabrikation vertraut, kann sich melden. Meldung. sind zu richten an die **Briesener Zeitung,** G. m. b. H., 21431
Wąbrzeźno Pomorze.

Suche vom 15. 10. 24 einen selbständigen
Konditor,
fachkundig, der polnisch. und deutschen Sprache mächtig und welcher gleichzeitig Gäste bedienen soll. 21459
Hotel: Kawiarnia Springer, Lidzbark, Pomorze.

Suche zu sofortigem Antritt od. später verheirateten, erfahrenen
Gutsgärtner
der mit allen einschlägig. Arbeiten vertraut ist. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an **Dom. Różankowo,** poczta Lulkowo pow. Toruń. 21292

Maschinist
mit besten Zeugnissen, für **Dreschsatz** und **landw. Maschinen,** zu sofort gesucht.
Majorat Melno,
pow. Grudziądz. 21475

Tüchtiger Klempnergeselle
von sofort gesucht.
Max Falkiewicz,
Grodzka 21. 11532

---

1 Gesellen 21532
und 1 Lehrling verl.
Kamnitzer, Posenerst. 14

Suche von sofort **ledigen** 21441
Schweizer.
Klettke, Hażykowo, p. Chojnice.

Für mein **Kolonialwarengesch. u. Hotel** suche ich zum baldigen Antritt einen 21521
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, beider Landessprachen mächtig.
Hugo Warm,
Górzno (Pomorze).
Telefon Nr. 1.

Vorschnitter
mit 30—40 Leuten zu **Rüben- u. Kartoffelakkord** auf ein Rittergut Pow. Grudziadz **sofort gesucht.** Angeb. u. **D. 21476** an d. G. d. Z.

Gesucht zu baldmöglichstem Antritt, wegen Verheiratung der bisherigen, erfahrene, ev.
Guts-Sekretärin
möglichst mit etwas polnisch. Kenntnissen. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen bitte einzureichen. Desgl. wird eine
Gärtnerin
gesucht. Off. u. **O. 21284** an die Geschst. d. Ztg.

Evangelische
Kindergärtnerin
1. Kl. oder **Lehrerin,** zu 2 Knaben von 7 u. 5½ Jahren, sofort od. später ges. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbitt. Frau Rittergutsbesitz. **Cleinow, Książki, p. Wąbrzeski.** 21518

Näherinnen
in **Wäsche** eingearbeit. werden dauernd eingestellt. Heimarbeit wird ebenfalls vergeb. Meldungen von 3—6 jed. Nachmittag. 21522
Pomorska Fabryka Bielizny, Bydgoszcz,
Zduny 17.

Selbständige
Putzarbeiterin
deutsch und polnisch sprechend, sof. gesucht. Angebote bei freier Station an 21474
Adolf Stoehr Nachf.,
Działdowo (Soldau).

---

2 tüchtige
Binderinnen
welche auch flotte Verkäuferinnen sein müssen, der polnisch. und deutsch. Sprache mächtig, sucht 21479
Julius Roß,
Gartenbaubetrieb,
Bydgoszcz.

Einige junge
Arbeiterinnen
welche d. Galvanisieren erlernen wollen, werd. sofort eingestellt. 11657
Akt.-Ges. „Galwana",
Bydg., Mazowieck. 16/24

Für Niederungswirtschaft suche zum 1. November ein 21520
ev. Wirtschaftsfräulein
das in allen Zweigen eines Landhaushalts erfahren ist. Keine Leutebespeisung. Zwei Mädchen vorhanden. Frau **Herta Franz, Montau** (Mątawy), Kr. Schwetz (p. Swiecie)

Wirtschafterin
nicht über 24 Jahre, zu alleinsteh. Junggesellen per sofort gesucht. Perfektes Kochen Bedingung. polnische u. deutsche Sprache bevorzugt. Offerten mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter **B. 11658 a. d. G. d. Z.**

Für frauenlosen Gutsbeamtenhaushalt wird ein ganz zuverlässiges, nicht zu junges evang.
Wirtschaftsfräul.
aus gutem Hause, möglichst bald gesucht. Gefl. Offerten unt. **E. 21510** an die Geschst. d. Ztg.

Suche zum 15. Okt. ein
Stubenmädchen
das nähen kann. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. an Frau **M. Höltzel, Birkeneck p. Brodnica.**
21517

An- u. Verkäufe

K. Wetzker.
An- u. Verkauf von Gütern
sowie 21456
Grundstücken
jeder Art.
Bydgoszcz, ul. Długa 41.
Dom. Komisowy.

Kaufe kl. Haus,
k. 2500 zł anzahl. 11646
Nowak, Nakielska 36.

Verkaufe anderer Unternehmung wegen meine im Freistaat Danzig gelegene, 35 pr. Morgen große 21482
Landwirtschaft
erstklass. Boden, dicht an d. Chaussee u. Bahn.
Hellwig, Stadtfelde
bei Kalthof.

Einfamilien-Haus
m. Garten, ruhige, sehr gute Lage Brombergs, baldigst beziehbar, sof. Barauszahl., v. Selbstkäufer ges. Ausführl. Angeb. unt. **B. 11593** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Suche
Villa oder Haus
mit Garten (8 Zimmer) in Bydgoszcz zu kauf. Angebote unt. 5241 a. Annoncen-Exped. **C. B. „Expreß".** 11613

Wegzugshalber
sofort zu verkaufen:
Hausgrundstück
bei Schneidemühl, 5 Minuten v. Bahnhof, nebst großem Obst- u. Gemüse-Garten, dazu 1½ Morg. Ackerland, sämtl. Gebäude massiv, zu jedem Geschäft geeignet. Vermittler ausgeschlossen. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 21198

Netzewiesen
3¾ ha, mit Torfuntergrund, zu verk. Näh. z. erfahren beim Wirt **Bydg., Stary rynek 27, II**

Dobermann-hündin und jg. Dobermann-hund
sind wegen Aufgabe der Zucht billig z. verk.
Hubertus von Alvensleben, Głuchowo bei Chełmża. 21523

---

4 Mon. alte, reinrass.
Teckelhündin zu verk.
Heidelck, Goethestr. 37, I.

Kanarienhähne
gut singend, zu verkaufen. **Okole, Chełmińska 23,** I. 11409

Kanarienvögel
gut singend, billig zu verkaufen. **Hetmańska (Luisenstr.) 15, I. r.**

Klavier zu kaufen gesucht.
Offert. unter **E. 11665** an die Geschst. d. Ztg.

Geschäfts-Grundstück,
für jedes Unternehmen geeignet, mit Antriebsanlage und Werkstatt, große Lagerräume, Lagerplatz u. Stallung, an der Hauptstraße gelegen, **sofort zu verpachten.** Interessenten wollen sich u. **H. 11672** an d. Geschst. d. Ztg. melden.

Bernstein
kauft zu höchsten Preisen 20788
C. W. Möller,
Bernsteinw.-Fabrik Berlin C. 25
Alexanderstr. 38 a.

Industrie-Kartoffeln
gelbfleischig, kauft zu höchsten Preisen gegen sofortige Kasse 20969
Bernhard Schlage,
Danzig-Langfuhr. — **Telefon 7022.**

Ankauf von Klavieren, Möbeln, Spiegeln, Nähmaschin.
Dom handlowy
Sniadeckich 39. 11669

Klavier
zu kauf. ges. Off. unt. **S. 11641** a. d. Gst. d. Z.

Gut erhalt. Möbel
preisw. zu verk. 11652
Fredry 8, prt., links.

Wegen Umzug
zu verkaufen
1 Wohnzimmer,
1 Eßzimmer, 11566
1 Schlafzimmer,
1 kompl. Brockhaus Konvers.-Lexikon, Jahrgang 86,
alles sehr gut erhalt.
Poznańska 14, II, lks.

Zu verkaufen:
1 Bettst. (Nußbaum), 1 Waschtoilette mit Marmorpl., 2 Kleiderschränke, 2 Paddigrohrsessel, 1 Kommode 1 Chaiselong., 2 Soph., 1 Klubsessel, 2 Tische u. verschied. and. 11600
Warmińskiego 2, II, I.

Groß. Spiegel, Sofagarnitur, Kleidersch. Porzellan billig zu verkaufen. **Zduny,** (Töpferstr.) 20, II. 11668

Gut erhaltener
Linoleum-Teppich
15 □m, zu kauf. gesucht. Off. u. **L. 11686** a. d. Gst.

Gänzlicher Ausverkauf!
Schuhwaren
nur noch bis zum 14. d. Mts. ermäßigt.
„Sport",
Danzigerst. 13. Tel. 771
21405

Schw. getr. Plüschmantel zu verk. **Becker, Dworcowa 7.** 11625

Ein. gut erhalt. Damen-Wintermantel zu verk. **Krasińskiego (Fröhnerstraße) 13, I.**

D.-Mntl. u. H.-Ulst. z. vk. 11648 **Łokietka 29, II, I.**

Oberbett preisw. z. verk. 11651 Chocimska 16, pt., r.

Gold Silber, Brillanten 21451
kauft **B. Grawunder**
Bahnhofstr. 20.

Achtung! Landwirte!
2 neue **Arbeitswagen** 3 u. 2½", z. verk. oder gegen Kartoffeln und etwas Getreide für Winterbedarf einzutauschen. Daselbst sind 2 **Schraubstöcke** zu verkauf. **Ks. Skorupka** (Schwedenbergstr.) 94.
11588

---

1 Kasten-Wagen und 1 stark. **Federwagen** gut erh., verk. **Schauer,** Czyżkówko (Jägerhof), Wyrzyska 3. 1158

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen. 21537
Dworcowa 30, II, r.

Elektr. Lichtanlage, 65 Volt, bestehend aus: 1 **Zweizyl.-Benzolmot.** 4/6 P.S. 1 **SSW-Dynamo,** 65/100 V., 1 **Schalttafel kompl.,** 1 **Akkum.-Battr.** für 130 Amp.-Std., zirka 30 **Lampen,** 65 V., wegen Vergrößerung zu verkf. Ing. **Kirchhoff, Bydg.,** Chodkiewicza 36. 21533

Gelegenheitskauf.
1 schmiedeeisernes
Gitter
mit Granitschwellen, für 2 Gräber und
Grabumfassungen
mit echten Marmortafeln, verk. a. billigst.
F. Raczkowski,
Jagiellońska 2. 11699

Fast neuer, sehr sparsam arbeitend., 14 P. S.
Benzmotor
wegen Umstellung zu verkaufen. **Ed Dueck, Neustädterwald bei Jungfer, Kreis Großes Werder, Freistaat Danzig.** 21460

Zu verkaufen:
stat. Lokomobile
sehr gut erhalten, 22/26/32 P. S. m. veräng. Planrost, auch fahrb., Schrägrostvorfeuerg. dazu vorhand., Blechschornstein 12 m. Fabr. Güttler & Co., 1908 erb. 8 Atm., 16.6 qm Heizfl. 14 Tage n. im Betrieb.
G. Jonas,
Kobylin, 21215
pow. Krotoszyn.

Lokomobile
26 P. S., 10 Atm.,
Kehlmaschine
210×75 verkauft **billig**
Pierwsza Bydgoska Fabryka okuć do mebli, Bydgoszcz, 11675
Sienkiewicza 44. Tel. 165.

---

2 Kachelöfen
verk. **Ev. Kirchenkasse, Nakło.** 11596

Grudeofen
und deutsche **Lektüre** (Schiller, Goethe usw.) zu verk. **Lewandowski, Gdańska 54, Gth., II.**

Kies
kauft ab Grube Bydg.
J. Pietschmann,
Dachpappenfabrik,
Bydg., Grudziądzka 8.
Tel. 82. 21418

Kompl. Arbeitsgeschirre
zu kaufen gesucht. Off. u. **M. 11621** an d. G. d. Z.

Weinfässer, Korbflaschen
zur Obstweinbereitung empfiehlt **Schmidt, Jagiellońska 59.** 11616

Säcke
billig abzugeben. 11685
ul. Wileńska 8, p., I.

Badewanne
Continental, komplett, **billig zu verkauf.** 11670
Zu erfr. in d. Gschst. d. Z.

---

150 Zentner
Speisezwiebeln
hat zu verkaufen 21412
Kerber,
Tryl, poczta Nowe.
Telefon 30.

Kuh-Heu
ca. 150 Ztr., zu verk.
Gohle, Lissogon
p. Lochowo. 11650

Weißkohl und Zwiebeln
kauft und bittet um Angebot 21125
A. Meyke, Tczew.

Roggen Weizen Hafer
in Waggonladung u. kleinen Posten kauft
Schweizerhof,
Sp. z o. o.,
ul. Jackowskiego 25/27.
Tel. 254. 21457

Fabrik-Kartoffeln
kaufen
Landw.-Ein- u. Verkaufs-Verein
Bydgoszcz,
ul. Dworcowa 30,
Tel. 100. 21490

Kaufe
Puppen-celluloidbruch
auch einzelne Teile zum Einschmelzen.
Parfümerie Puppen-Klinik
ul. Gdańska 40. 20307

Ausgekämmtes 21314
Frauenhaar und Haarabfälle
kauft höchstzahlend
Haarindustrie
Bydgoszcz, Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 5.

Steine
zum Pflastern zu kaufen gesucht.
R. Łaganowski,
ul. Konarskiego 3, I.
Tel. 139. 11661

Pachtungen

Kleines Grundstück
m. Gelände, im Vorort gelegen, zu pachten od. kaufen gesucht. Off. u. **F. 11361** an d. Gst. d. Z.

Wohnungen

Rechtshilfe
in Mietsstreitigkeiten, Steuerangelegenheit., Zivil-, Strafprozessen und praktischen Rat in allen Lebensangelegenheiten erteilt und übernimmt die Ausarbeitung von jeglichen Gesuchen, Schriftsätzen, Miets- und Pachtverträgen, Vereinsstatuten usw.
Büro „WAP" *ul. Gdańska 162, II. Etage. Tel. 1429. (neben Hotel Adler).* 21438

Bankdirektor
sucht 5—6-**Zimmer-Wohnung,** auch auf dem **Tauschwege** gegen moderne **3-Zimm.-Wohng.** m. Bad usw. Vermittlung erwünscht. Ausf. Off. u. **U. 11644** a. d. Gst. d. Z.

3—4-Zimmer-Wohnung
per bald oder später gesucht. Miete kann auf 1 Jahr im voraus bezahlt werden. Renovierung wird übernommen. Gefl. Off. u. **A. 21419** a. d. Gst. d. Z.

Suche von sofort 1—2 unmöbl. **Zimmer** mit Küche für junges Ehepaar oder 2 **Zimmer** mit freiem Eingang m. Küchenbenutz. (Kaufe auch gleich Möbel). Off. u. **N. 11688** a. d. G.

Tausche 2 Zimmer u. Küche i. Zentr. v. Thorn geg. gleiche od. größ. in **Bydgoszcz.** Off. unter **T. 11642 a. d. Gst. d. Z.**

---

1 Zimmer sucht Frl. **M. Benske,** Rinkauerstr. 2, Musikal.-Handlg.
11682

Laden
für ein fein. Spezialgesch., in Verkehrsstr. sofort gesucht. Off. erb. u. **E. 11599** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

Jung. Handwerk. sucht einf. **möbl. Zimmer** ohne Betten. Off. unt. **J. 11679** a. d. Gschst. d. Z.

Möbl. **Zimmer** mit Pension von sof. z. v. **Gdańska 35, p., r.** 11609

Schlafstelle f. Damen zu verm. **Chwytowo 13 a,** Hth., 2 Trp., rechts. 11680

Pensionen

Junge Mädchen
nimmt in **Pension**
Fr. Oberstlt. **Herrmann, Zoppot,** Bäderweg 12.
11645

Ihre Verlobung geben bekannt:

Wally Fritz
Franz Wessel
Postinspektor

Nieszawka, im Oktober 1924.

Nieszawka. 21462 Stettin.

Statt Karten.

Annie Roß
Erich Teßmer

grüßen als Verlobte.

Gruczno Pruszcz

5. Oktober 1924.

Für die vielen Beweise warmer Teilnahme bei der Beisetzung meines geliebten Mannes spreche ich allen Freunden und Bekannten meinen

herzlichsten Dank

aus. 11684

Frau St. Jagla nebst Kindern.

Bydgoszcz, den 4. Oktober 1924.

WARUM

klagen Sie dauernd über

Gicht u. Rheumatismus

Ihren Bekannten die Ohren voll, so daß

Ihnen jeder aus dem Wege geht

wenn Sie doch nichts dagegen tun. Gehen Sie lieber in die nächste Apotheke und kaufen Sie sich unser millionenfach bewährtes, weltbekanntes

CAPSINAP.

Name gesetzlich geschützt. 21138

Heute verschied sanft im Krankenhaus Berlin-Westend, wo er Heilung suchte, mein guter Mann, unser über alles geliebtes Väterchen, der frühere Kaufmann, Stadtverordnetenvorsteher und Kreistagsmitglied

Otto Schilling

zur Zeit Konsul in Warschau

im Alter von 53 Jahren.

Dies zeigen, mit herzlicher Bitte um stille Teilnahme, gleichzeitig im Namen der alten Eltern an

Gniezno, den 3. Oktober 1924.

Frau Gertrud Schilling geb. Müller
Otto-Jürgen, Dorothea, Herma
als Kinder.

21529

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter zuteil wurden, sagen wir unseren 21528

aufrichtigsten Dank.

J. Holm und Kinder.

Krynia, den 2. Oktober 1924.

Uebernehme noch für 2 Herren

Zahnärzte od. Dentisten

die gesamte Metall- und Kautschuk-Technik.

Für guten Sitz und saubere Arbeiten wird garantiert. Gefl. Offerten unt. H. 11614 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Billige Damen-Strümpfe

kaufen Sie vom 1.—7. Oktober
zum Preise von

Flor	Seidenflor	Pa. Seidenflor	Seide
1.35	2.20	2.50	3.30

bei

N. Horowicz, Pomorska 16

Am 2. d. M. verstarb unser früheres Vorstandsmitglied

Herr Siegmund Möller

Der Dahingeschiedene hat vier Jahre dem Vorstande der Gemeinde angehört und sich unter Aufopferung all seiner Kräfte in deren Dienst gestellt, bis ihn Gesundheitsrücksichten zur Aufgabe seines Vorsteheramtes zwangen. Seiner vorbildlichen Taktkraft, seinem unermüdlichen Streben verdankt unsere Gemeinde ihr Bestehen und ihre Größe.

Sein Name wird in der Geschichte unserer Gemeinde ewig fortleben. 21534

Der Vorstand
und das
Repräsentanten-Kollegium
der
Synagogengemeinde Bydgoszcz.

Pelzsachen Lederwaren

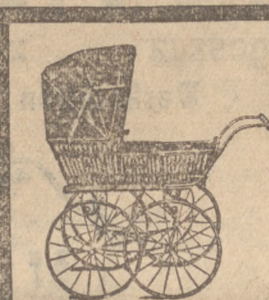
Füchse Felle

Hand-, Brief-, Zigarren-Taschen

Restbestände

wegen gänzlicher Aufgabe dieser Artikel sehr preiswert. 21503

M. Kuhrke, Niedźwiedzia Bärenstraße **4.**



Kinderwagen

Promenaden- u. Sportwagen

Kinderstühle

Kinderbetten und Wannen

Spielwaren 20899



A. Hensel, Dworcowa 97 Telefon 193 u. 408

Damen-Mäntel Kostüme u. Kleider
aller Art

fertigt nach d. neuest. Journalen an. Schnitt nach der berühmtesten Zuschneideakad. Paris. Garantie für guten Sitz und Schnitt.

Mäßige Preise!

W. Stankiewicz
Hermana Frankiego 4, I.

Bank Hermann Pfotenhauer

Kom.-Ges. auf Aktien. **Telefon 6551/4, 3562**

Danzig, Dominikswall 13. Telefon 6551/4, 3562

Erledigung aller Arten Bankaufträge.
Effekten, Devisen, Accreditive.

Filiale Zoppot, Seestrasse 36. Telefon 53, 660.

Verzinsung von Währungs-Einlagen:

bei täglicher Kündigung 10%
bei befristeten Einlagen nach Vereinbarung.

21304

Am 2. d. Mts. starb nach kurzem Leiden mein treuer und bewährter Mitarbeiter und Freund

Herr Direktor

Siegmund Möller.

Der Verstorbene hat in treuester Pflichterfüllung seine Dienste mir und meinem Unternehmen gewidmet.

Ich werde ihm ein treues freundschaftliches Gedenken bewahren.

Isbert Adam.

Bydgoszcz, im Oktober 1924. 21578

Gründlicher
Klavierunterricht
wird Anfäng. erteilt. Gefl. Off. unt. C. 11663 an die Gst. dies. Zeitg.

Von der Reise zurückgekehrt.

Dentist W. Matern.

Zahn-Praxis
Paul Kube, Dentist, Bydgoszcz.
Gdańska 151. Tel. 1840.

Gewissenhafteste u. schonendste Behandlung. Zahnziehen, Plombieren und Befestigung lockerer Zähne. Spezialität: Stiftzähne, Kronen u. Brückenarbeiten. Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse. Sprechstunden von 9—1 und 3—6 Uhr.

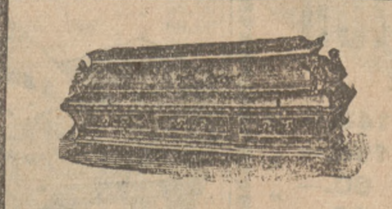
J. u. P. Czarnecki

Dentisten 20777

Zähne, Plomben, Brücken

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachfl.

Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.



Beerdigungs-Institut Rud. Grund

Fernspr. 338. Reichhaltiges Lager.

Ausführung kompl. Begräbnisse einschl. amtl. Meldungen.

ul. Gdańska 26

Elegantes Fuhrwerk. 19009

Zement-Dachsteine

gefalzt, ziegelrot, unverwüstlich, 1 qm Dachfläche 1,70 zł,

Brunnen- u. Entwässerungsrohre

offeriert

Zementwarenfabrik Nowa-Tuchola.
Daczko. 20661



Jagd- und Schützenbüchsen,

Browningpistolen, Munition empfiehlt in anerkannter Güte **Ewald Peting,** Waffengeschäft. **Danzig, Brotbänkengasse 51,** an der Marienkirche. 21501

Paul Bowski
Dentist
Mostowa (Brückenstr.) 10, I.

Sprechstunden:
von 9 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr.

Künstl. Zähne, Kronen, Brücken in erstklassiger Ausführung. 21315

„Amol"

Das bekannte und erprobte Hausmittel ist in allen Apotheken u. Drogerien wieder zu haben.

Wofür ist „Amol"?

„Amol" ist gegen Ischias, Rheuma, Hexenschuß, Zahn- und Kopfschmerzen, Rücken- und Magenschmerzen, ferner ein angenehmes, wohlriechendes, erfrischend und stärkend wirkendes Kosmetikum, als Mundwasser, nach dem Rasieren, kurzum ein Universalmittel, welches in keinem Haushalt fehlen dürfte. Machen Sie einen Versuch und Sie werden von der unbedingt zuverlässigen Wirkung überzeugt sein. 21400

Am 28. September verschied in Lidzbark nach schwerem Leiden unser langjähriges Vorstandsmitglied

Herr

Gutsbesitzer Wiebe.

Der Verstorbene gehörte dem Verbande seit dessen Gründung an und hat stets treu an der gemeinsamen Arbeit zum Wohle seiner Berufsgenossen teilgenommen. Wir ehren in ihm einen Mitarbeiter und Nachbarn, dessen Lebensarbeit stets seinem Beruf und seiner Heimat galt.

Brodnica, im Oktober 1924. 21509

Kreiswirtschaftsverband Brodnica-Działdowo.

Höltzel, Vorsitzender.

Ausverkauf!

Drillen $2\frac{1}{2}$ m bis 3 m, Grasmäher, Getreidemäh., Eggen, Reinigungs-Maschin., Walze, Kleekarren und verschiedenes andere. Daselbst ist auch ein **Grundstück** zu verkaufen. 11674

R. Aßmann, Maschinen-Werkstatt, Bydgoszcz, ul. Gdańska 118, Telefon 295.

Jeden Posten

Sauerkohl

tonnen- und waggonweise, haben abzugeben

W. Buczkowski & A. Cywiński

Jagiellońska 35 d. — Tel. 1902. 11251

Fotografien Passbilder

zu staunend billigen Preisen liefert sofort

Atelier Viktoria

nur Gdańska (Danzigerstr.) 19. 21316

Maschinenfabrik F. B. Korth,
Tel. 362. ul. Kordeckiego 7/10. Tel. 362.
übernimmt 21336

Reparaturen

an allen **landwirtschaftl. Mashinen, Sägegattern, Motoren, Dampf-Dreschsätzen, Lokomobilen usw.**

Anfertigung von Transmissionen,

Ersatzteile zu obigen Maschinen werden im **eigenen** Betriebe hergestellt.

Monteure auch nach außerhalb.



Bydgoszcz, Gdańska 164.
Die beste Einkaufsquelle!
Kein Laden. I. Etage.

Schloßsicherungen, Schloßsperrer
Einbruchsichere Schlösser
Teerfreie Eindeckung
Lohsol — Ruberoid
Bau- und Möbelbeschläge
Fußboden- u. Emaillelacke
Sämtl. techn. Gummiartikel f. d. Zuckerindustrie
Radiolit (à la Klingerit)
Isolierband.

M. Rautenberg & Ska.

Bydgoszcz,
Jagiellońska 11. Telefon 1430.

Analysen- u. Goldwagen
Gewichte lose und im Etui.
Wirtschaftswagen
Reichsgetreideprober.

Wolf-Lokomobilen
Ziegelei-Maschinen
Torf- und Brikettpressen
Wächter-Kontrolluhren 21707
Zirkulat.-Fabriköfen
Transport-Kachelöfen
Weißes Schmelzkachelzeug
Veltener Chamotte-Kacheln

Wir haben unser Büro, Lager und unsere Engros-Verkaufs-Abteilung von Wełniany Rynek 14 (Wollmarkt) nach

ul. Poznańska 28

(Posenerstr. 28)

verlegt.

St. Reimann

General-Vertretung der

Sarotti *Aktien-Gesellsch. Danzig*

Fernsprecher 1009,
Tel.-Adr. Sarotti-Bydgoszcz.

Die Steuerbehörde legt Wert auf ordentl. Bücher m. klarem Gewinn u. Umsatz! Wer **Interesse** hat für gute **Bücher - Regulierung**, prakt. Neueinrichtung monatl. Laufendführg. Abschluß nebst **Złoty-**Bilanz-Umstellung sowie **diskrete** Beratung wendet sich mit Erfolg an: **Singer,** 20517
ul. Kordeckiego 16.

Nahrhaft, billig, gesund, wohlschmeckend!

ist und bleibt **Hoffmann's Fett-Koch-Kümmel-Käse,** Qualität I u. II. Jeder umsichtige Kaufmann fordert Offerte und Probe. 11477

Dampf-Koch-Käserei Dworzysko, pow. Chełmno.

Treibriemen

ÖLE FETTE

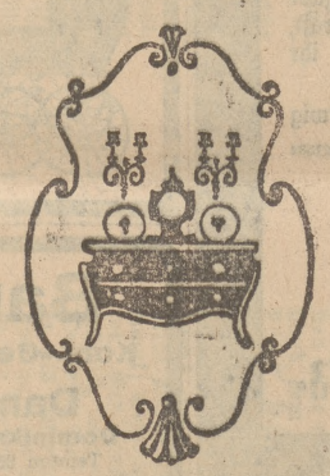
TECHNISCHES SPEZIALGESCHÄFT FÜR INDUSTRIEBEDARF

Otto Wiese

BYDGOSZCZ
Telefon 459 — Dworcowa 62. 21321

Otto Pfefferkorn

Bydgoszcz :: Dworcowa 94
Werkstätten: Podolska 3



Ca. 200 Zimmer

von den einfachsten bis zu den elegantesten Einrichtungen
Klubmöbel — Teppiche
Fahrstuhl durch alle Etagen

Gegründet 1884 — Telefon 331 u. 432, Telegr.-Adr.: Pfefferkorn

20827

Eisen-konstruktionen

wie
diebessichere Vergitterungen, Zier- und Grabgitter nach eigenen und gegebenen Entwürfen, **schmiedeeiserne Fenster.**

Autogene Schweißerei
jeglicher Metalle.

Willy Templin, Schlossermeister,
Eisenkonstruktionswerkstätte, Kunst-, Bau- und Maschinenschlosserei,
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 19.
— Telefon 1386. — 21208

Prima Solinger Stahlwaren

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
:: von J. A. Henckels, Solingen ::

Rasiermesser

Scheren, Rasierklingen, Bestecke
Schinken-, Garten- u. Sattlermesser

ff. Taschenmesser usw.

Sämtliche Rasierbedarfs - Artikel

Kurt Teske, Posenerplatz 4
Kunsthohlschleiferei
für Rasiermesser, Scheren etc. 21326
Garantie für jede Arbeit. Telefon 1296.

Empfehle für die

Winter-Saison

meine große Auswahl in

Herren- und Kinder-Konfektion

zu äußerst günstigen Preisen:

Herren-Anzüge	von 20.—	bis 148.— zł
Herren-Mäntel	„ 35.—	„ 165.— „
Burschen-Anzüge	„ 18.—	„ 60.— „
Knaben-Anzüge	„ 7.25	„ 35.— „

Herren-Hosen für Straße und Sport in allen Qualitäten.

Ich bitte meine geehrte Kundschaft, die Gelegenheit wahrzunehmen und mein reichsortiertes Lager ohne Kaufverbindlichkeit zu besichtigen.

Größtes Spezialgeschäft für Herren- und Knabenkonfektion

Leon Konieczka

Bydgoszcz, Gdańska 26. 21220

Glasschleiferei und Spiegelbelegerei



Paul Havemann

Spezialität: 21312
Facettscheiben f. Möbel
Neubelegen schadhafter Spiegel
Lager fertiger Spiegelgläser
Garbary 5. Tel. 1357 Garbary 5.

Salonbriketts

„Kaiser" „Lux"



Industrie-Briketts:

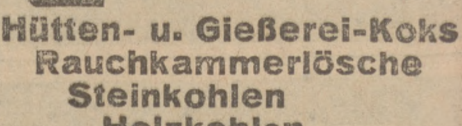


Halbsteine





Würfel- u. Nuß-Briketts



Hütten- u. Gießerei-Koks
Rauchkammerlösche
Steinkohlen
Holzkohlen
Portland - Zement
Kalk.

Großvertrieb u. Generalvertretungen

Maasberg i Stange

Bydgoszcz, Pomorska 5
Tel.-Adr.: Masta Tel. 900.

Fabriklager

in Buchbinder- und technischer **PAPPE** bekannt als erstkl. Qualitätsware der Pappenfabriken **„KLEPACZKA"** und **„NATALIN"** in Poraj.

Für Pommerellen

F. ZAŁACHOWSKI, Bydgoszcz, Zduny 11.

Repräsentation und Hauptfabriklager:

JÓZEF ZAŁACHOWSKI, Poznań

ul. Rzeczypospolita 4. Tel. 2513. Telegr.-Adr.: Joza-Poznań.

Graue, weisse, braune, bunte **Pappen** — Pack-, Druck-, Schreib-, Karton- **Papier** — Pappteller, Geschäfts - Kuverts
Buch- u. Steindruckfarben Repräsentant der Fabrik „Pigment". **Bronzen** Repräsentant d. Firma Bernh. Ullmann & Co.

Verkauf zu Fabrikpreisen. — Lieferung umgehend. 19236

Ungarweine,

hochherrschaftliche Gewächse, sowie leichte Tischweine empfehlen 21303 in reicher Auswahl

NYKA & POSŁUSZNY

Ungarweinversandhaus
Poznań, Wrocławska 33/34. Telefon 1194.

Zuschneideschule für mod. **Damen- u. Kinder - Garderobe** Sienkiewicza (Mittelstraße) 16 1 Treppe. Tages- u. Abendkurse, Schnittmusterzeichnen, Skizzieren, Modellier., Zeichnen v. Garderob., Stickereien 2c. 10281
Anmeldung täglich.

Spezial-Haus für sämtliche Tischlerei- und Sarg-Bedarfs-Artikel.

Fabriklager in Stühlen.

S. Szulc, Bydgoszcz, 21362
Tel. 840. Dworcowa 22/23. Tel. 840.
Katalog auf Wunsch gratis und franko.

Der Landwirtschaftsminister über die diesjährige Ernte.

Warschau, 2. Oktober. „Dzień Polski“ bringt eine Unterredung mit dem Minister für Landwirtschaft Janicki, der u. a. erklärte, daß die ergänzenden Erhebungen über die diesjährige Ernte bestätigt haben, daß der Ertrag an Getreide in diesem Jahr nicht 25 Prozent sondern 35 Prozent geringer sei als im Vorjahre. Der Weizenertrag ist im allgemeinen besser als der von Roggen. In Kongreßpolen seien Kreise, die einen Ernteertrag zu verzeichnen haben, der sich vom Normalertrage nicht wesentlich unterscheidet. Am besten sei die Ernte in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen ausgefallen. In Pommerellen bilden nur die vier kassubischen Kreise eine Ausnahme. Dafür sei jedoch die Kartoffelernte sehr gut ausgefallen. Sogar in den am meisten zerstörten Gebieten Galiziens habe die diesjährige Kartoffelernte die vorjährige um 25 Prozent übertroffen. Da auch die Heuernte gut ausgefallen ist, so sei zu erhoffen, daß die Landwirtschaft den Winter gut überstehen werde.

Republik Polen.

Die Einberufung des Sejms und Senats.

M. **Warschau, 4. Oktober.** (Eigener Drahtbericht.) Sejmmarschall Rataj hat infolge der jüdischen Feiertage die Einberufung des Sejms vom 21. auf den 22. Oktober verlegt. — Der Senat soll am 28. Oktober einberufen werden.

Wieder ein Protest der Sowjets.

Warschau, 2. Oktober. Der Sowjetgesandte in Warschau, Obolenski, hat dem Direktor des Außendepartements Morawski einen Besuch abgestattet, wobei er gegen die Unterstützung, welche polnische Kreise den Aufständischen Grusiens leihen, Protest einlegte. Der Protest stützt sich auf den Beschluß der städtischen Korporation in Warschau, welche am 18. d. M. beschlossen hat, dem grusischen Roten Kreuz 10 000 Złoty zur Verfügung zu stellen. Direktor Morawski stellte fest, daß in der polnischen Gesellschaft sich zweifellos Sympathien für die grusische Nation geäußert haben. Die Regierung stehe jedoch auf dem Standpunkt der Nichteinmischung in die inneren Verhältnisse des Sowjetverbandes.

Deutsches Reich.

Die Zerstörung der Zeppelin-Luftschiffhalle Friedrichshafen.

Eine Berliner Meldung des „Figaro“ will wissen, daß die amerikanische Regierung der deutschen das Versprechen gegeben habe, bei den Alliierten zu intervenieren, damit die Luftschiffhalle in Friedrichshafen nicht zerstört würde. In offiziellen Berliner Kreisen glaube man zwar nicht, daß Frankreich dieser Bitte der Vereinigten Staaten zustimmen werde, hoffe aber, daß die Vereinigten Staaten und Spanien neue Aufträge zur Erbauung von Zeppelinen erteilen werden, so daß die Friedrichshafener Halle in absehbarer Zeit nicht zerstört zu werden braucht.

Erfolge der deutschen Flugzeugindustrie in Persien.

Der Ministerpräsident und Kriegsminister von Persien, Reza-Khan, schloß nach längeren Verhandlungen einen Vertrag mit der Junkers-Flugzeugverkehr-A.-G. ab, wonach dieser die Organisation großer subventionierter Luftverkehrsstrecken in Persien übertragen wird. Bereits in diesem Monat wird die Linie Baku—Enseli—Teheran in Betrieb genommen. Die Fortsetzung dieser Strecke von Teheran nach Buschir am Persischen Golf ist ebenfalls noch in diesem Jahre zu erwarten.

Weltfriedenskongreß in Berlin.

Am Donnerstag ist in Berlin der 23. Weltfriedenskongreß des internationalen Verbandes der Friedensgesellschaft eröffnet worden. Delegierte aus der ganzen Welt sind erschienen. Die Teilnehmerliste weist über 600 Namen auf. Die französische Delegation ist von Senator Ferdinand Buisson geführt, die belgische von Senator Henry Lafontaine, die Sprecherin der englischen Delegation ist Miß Pethick-Lawrece. Abgeordnete aus San Franzisko, Washington, Wien, Prag, Athen, Warschau, Stockholm, Kopenhagen und Amsterdam sind erschienen, ebenso nehmen Vertreter aller deutschen Friedensgesellschaften an den Verhandlungen teil.

Aus anderen Ländern.

Beschießung einer deutschen Gesandtschaft.

Kowno, 2. Oktober. PAT. In den letzten beiden Nächten wurde das Gebäude der hiesigen deutschen Gesandtschaft von bisher noch nicht ermittelten Tätern beschossen, wobei im ganzen Gebäude die Scheiben zertrümmert wurden. Trotz polizeilicher Nachforschungen ist es nicht gelungen, den Angreifern auf die Spur zu kommen.

Aus dem Wahlhandbuch La Follettes.

La Follette ist der Kandidat der sogen. „dritten Partei“, der Progressisten, Farmer, Sozialisten und Deutschamerikaner für die bevorstehende Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten. Seine Gegner sind der Demokrat Davis und der zurzeit regierende Republikaner Coolidge.

Der vierte Abschnitt von La Follettes Wahlhandbuch kündigt den internationalen Frieden an, den die Progressisten durch die Revision des Versailler Vertrages demnächst auf Grund der seinerzeit aufgestellten Waffenstillstandsbedingungen herzustellen versprechen. Das Handbuch greift den Dawesplan an als den „Gipfelpunkt der Beherrschung der amerikanischen Außenpolitik durch die internationale Bankwelt“. Es erklärt, daß die neue imperialistische Politik der Vereinigten Staaten den Export von Kapital begünstige, wodurch zahlreiche amerikanische Arbeiter geschädigt würden. Es behauptet, daß bereits viele Millionen Dollar im Ausland investiert worden seien, zu deren Sicherung „die amerikanische Jugend dereinst geopfert werden wird.“ La Follette tritt dafür ein, daß durch Verträge der Krieg als außerhalb des Gesetzes stehend bezeichnet werden soll und tritt weiter für die Abschaffung der stehenden Heere und Beschränkung der Rüstungen ein und verlangt ferner, daß eine Volksabstimmung über Krieg und Frieden entscheiden soll.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. Oktober.

§ **Verbot des Landerwerbs durch Beamte der Landämter.** Auf die zahlreich erhobenen Beschwerden der polnischen Öffentlichkeit über die Selbstversorgung der Beamten der Landesämter durch Zuteilung von Landbesitz an sich oder nahe Verwandte hat der Minister für die Landreform ein Rundschreiben herausgegeben, das den Ankauf von Liegenschaften durch Landesamtsbeamte und ihre Familienmitglieder verbietet. Dies Verbot erstreckt sich auf die Ehegatten, Brüder, Schwestern sowie die Verwandten der auf- und absteigenden ersten Linie.

§ **Ein Kursus für Fleischuntersuchung und Trichinenschau** wird, wie uns vom Bromberger Starostwo mitgeteilt wird, am 2. November im städtischen Schlachthause eröffnet werden. Die Leitung des Kursus hat der Wojewode dem Direktor des städtischen Schlachthauses, Tierarzt Kwiatkowski, übertragen. Kandidaten, die an dem Kursus teilzunehmen beabsichtigen, haben eine richtig gestempelte Bitte an den Magistrat bis zum 15. d. M. einzureichen. Der Kursus für die Fleischbeschau dauert vier Wochen, für die Trichinenschau zwei Wochen, für beide zusammen fünf Wochen. Nach Beendigung des Kursus findet die Prüfung durch eine Kommission statt.

§ **Regelung des Wagenverkehrs.** Durch eine neue Verordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten und des Ministers des Innern über die Benutzung und den Schutz der Straßen und Wege wird die Höchstbreite der Gefährte auf 2½ Meter festgesetzt. Alle neu zu bauenden, für mehr als vier Personen berechneten Personenwagen sowie sämtliche Lastwagen sind mit besonderen Hemmeinrichtungen (Hemmschuhen) zu versehen. Außerdem haben solche Wagen Seitentafeln zu tragen, die den Vor- und Zunamen des Gespanninhabers enthalten. Diese an der linken Wagenseite anzubringenden Tafeln haben ein Ausmaß von 15 mal 25 Zentimeter aufzuweisen. Mit Einbruch der Dämmerung ist eine brennende Laterne aufzustecken. Die zurzeit benutzten Gefährte müssen bis spätestens Mitte Juli 1925 mit den aufgeführten Einrichtungen versehen sein.

§ **Möbel — Gegenstände des täglichen Bedarfs.** Nach einer Mitteilung, die das Lodzer Wucheramt aus dem Innenministerium erhalten hat, sind **Möbel als Gegenstände des täglichen Bedarfs anzusehen und daher gemäß den Wuchervorschriften öffentlich mit Preisen auszuzeichnen.**

M. **Zollfreie Einfuhr von Auslandsmehl.** Aus Warschau, 3. Oktober, wird uns gemeldet: Wie wir erfahren, kann Auslandsmehl auch nach dem 15. Oktober zollfrei eingeführt werden.

§ **Eine landwirtschaftliche Lehrlingsprüfung** findet im Monat Oktober d. J. statt. Anmeldungen sind bis zum 10. d. M. an die Westpreußische Landwirtschaftliche Gesellschaft in Posen, ul. Fr. Ratajczaka 39 I, zu richten. (Siehe auch Anzeige.)

§ **Nachtdienst** haben in der nächsten Woche (Montag bis Montag) die Kronenapotheke, Ecke Bahnhof- und Mittelstraße (Dworcowa und Sienkiewicza) und Bärenapotheke in der Bärenstraße (Niedźwiedzia).

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies eine sehr starke Zufuhr aller Marktwaren auf, mit Ausnahme von Eiern, die etwas knapp waren. Geflügel und Butter wurde reichlich angeboten und an Gemüse und Obst war Überfülle. Der Verkehr war trotz des etwas regnerischen Wetters sehr lebhaft. Gefordert wurden in der Zeit von 10—11 Uhr folgende Preise (Złoty bzw. Groschen): Butter 2,10—2,40, Eier 2,40 bis 2,60, Weißkäse 30, Tilsiter 1,80—2,00, Äpfel 20—40, Birnen 15—40, Pflaumen 15—20, Preißelbeeren (Liter) 1,30, Pfefferlinge 35, Steinpilze 2,00, Tomaten 30—40, Mohrrüben 10, Weißkohl 5—8, Wirsing 15, Blumenkohl 80—1,50, Gurken 40, Zwiebeln 30, grüne Bohnen 35, Kohlrabi 20, Kartoffeln 5, Enten 3—5, Gänse 6—9, Puten 5—6, junge Hühner 1,80 bis 3,00 (Stück), Tauben 1,60 (Paar). — In der Markthalle kostete: Schweinefleisch 90—1,00, Kalbfleisch 1,20—1,40, Rindfleisch 70—1,00, Hammelfleisch 70, Kochwurst 80—1,00, Dauerwurst 1,80—2,00, Aale und Schleie 2,00, Hechte 1,40, Bressen je nach Güte 50—2,00, Plötze 50.

§ **Ermittelt und festgenommen** wurden zwei Diebe, gerade als sie mit ihrer Beute nach Graudenz abdampfen wollten. Sie hatten den gestern berichteten Diebstahl bei einem Unterbeamten ausgeführt und diesem fast seine sämtliche Garderobe und Wäsche gestohlen. Die ganze Beute wurde bei den Dieben noch vorgefunden. Es handelt sich um einen Alfons Dybowski und Felix Łykowski, 19- bzw. 21jährige Leute, die erst vor kurzem aus dem Gefängnis entlassen worden waren, wo sie längere Strafen verbüßt hatten. Kaum wieder in Freiheit, gingen sie wieder auf Diebesfahrten aus.

§ **Gestohlen** wurden in der Lindenstraße (Lipowa) 30 ein Paletot, eine Weckeruhr mit der Namensinschrift „Wittke“ und ein kleiner Spiegel. Gesamtwert 120 Złoty.

§ **Festgenommen** wurden gestern drei Personen wegen Diebstahls, und je eine wegen Betrugs und Hehlerei.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

□ **Janus.** Dienstag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr, I. 21072

Heute, Sonnabend, im Stadttheater Ballettgastspiel der „Warschauer Großen Oper“, 36 Tänzer und Tänzerinnen. — Großes erstklassiges Programm. — Prachtvolle Kostüme. — Orchesterbegleitung. — Beginn 8 Uhr. Einlaßkarten von 5 Uhr ab Theaterkasse. (21535

Allgemeiner Mieterschutzverein zu Bydgoszcz. Dienstag, den 7. Oktober d. J., abends 7 Uhr, im unteren Saale des Ognisko, Jagiellońska Nr. 71, außerordentliche Generalversammlung. Wichtige Besprechungen. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder dringend erwünscht. Mieter als Gäste willkommen. (11671

Stowarzyszenie Restauratorów. Die Monatsversammlung findet am Dienstag, den 7. d. M., 4½ Uhr nachmittags, beim Kollegen Jarnath, ul. Jana Kaźmierza, statt. Um Erscheinen aller Mitglieder bittet der Vorstand. (11694

D. G. f. K. u. W. Die sechs Vorlesungen über die Philosophie Kants beginnen Mittwoch, den 8. Oktober, abends 8 Uhr, im Evangelischen Gemeindehaus (Elisabethstr.). Karten sind nur in der Geschäftsstelle, Danziger Straße 22, III, zu haben. Dauerkarten für Mitgl. (auf Abschnitt 8 der neuen Mitgliedsausweise, dort erhältlich), 2,00 Złoty, für Nichtmitgl. 5,00 Złoty. Karten für eine Vorlesung 1,00 Złoty. (21526

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.
Hierzu „Der Hausfreund“ Nr. 98. und „Die Scholle“ Nr. 20.

Eröffnung „Empire“ Eröffnung

Heute, Sonnabend, den 4. Oktober, um 6 Uhr nachmittags

Offizielle Eröffnung meines Unternehmens **„Empire“**

Salon-Kapelle unter Leitung des in der Stadt bekannten und beliebten Herrn **Szneider-Untermann** und des vorzüglichen Geigen-Virtuosen Herrn **William Viertel** aus Wien-Budapest.

21507

Mit vorzüglicher Hochachtung

Dworcowa 95, neben Bank Dyskontowy. **Kazimierz Koliński.**

Spezialität
Kaltes Büfett.

Jeden Sonntag von ½12 bis 2 Uhr mittags Matinee.

:: Sonnabend und Sonntag ::
Geöffnet bis 2 Uhr nachts

Gründlicher
Unterricht
in Polnisch, Französ., Englisch, f. ältere verkürzte Methode. Offert. unt. A. 11656 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Staatl. gepr. **Lehrerin**
energ., ert. Unterricht in allen Fächern. Gründl. Anfangsunterricht im Poln. Off. u. G. 11445 a. d. Gst. d. Z.

Schutt u. Müll
kann abgeladen werd.
11338 Gdańska 75 e.

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
N. Skubińska,
Bydgoszcz, 10569
Natielska 17, II.

Pianino zu leihen ges. Off. u. Z. 11655 a. d. Gst.



Wir empfehlen uns zur Anfertigung von
Speisen- und Weinkarten
in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.
A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.



Frauenhaar
kauft 21417
Haargeschäft Puppenklinik
Bydgoszcz, Dworc. 15.

Neu- u. Umarbeitg. von
Damenhüten
modern u. preisw. 6452
Okole, Jasna 8, I, r.

Massagen
u. Elektrisieren werd. sachgemäß ausgeführt.
H. Menzel,
Warmińskiego 2. 8741

Bringe zur gefl. Kenntnis meiner geehrten Kundschaft, daß ein

Großer Transport LINOLEUM

zum Belegen von Fußböden

Teppiche, Läufer anerkannt best. Marke u. künstlerisch. Muster **soeben eingetroffen** ist. — Ferner empfehle zu billigen Preisen:

Teppiche von zł **58,00**
in der Größe 2 × 3, bis zu d. gesuchtest. Plüsch-Teppichen u. best. Persern.

Läuferstoffe in jeglicher Qualität von zł **1,10** p. Mtr.

Seiden in den modernsten Qualitäten und Mustern. **Klubmöbel, Plüsche, Gobelins u. and. Dekorationsartikel.**

Telefon 1449. **A. O. JENDE** Telefon 1449.
Bydgoszcz, ulica Gdańska 165.

Landwirtschaftliche Lehrlingsprüfung. 21530

Die nächste landwirtschaftliche Lehrlingsprüfung findet im **Oktober d. Js.** statt. Anmeldungen sind bis zum 10. d. Mts. an die **Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft, Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 39, I,** zu richten.

Kalk
Portland-Zement
und alle anderen Baumaterialien
geben zu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen ab 21527
Gebr. Schlieper
Baumaterialien-Großhandlung
Tel. 306. **Gdańska 99.** Tel. 361.



21310



Café **„Bristol“** Weindiele
Mostowa 5 :-: Inh.: Klemenc Balcer :-: Telefon 308

Heute, Sonnabend, den 4. d. M.
Groß. Extra-Konzert
Orchester unter Leitung des bekannten und beliebten Kapellmeisters Herrn **A. Finc.**
Äusserst abwechslungsreich. Programm
Alltäglich tritt der berühmte 21536
Warschauer Humorist-Satiriker Herr St. Bronecki
in seinem unbestrittenen Repertoire auf.
Eintritt frei! Das Lokal ist bis 2 Uhr nachts geöffnet.



Familienlokal
A. Twardowski Nachf.
ulica Długa 12

Der gute Wein auch glasweise zu 1,25 zł
Die exquisite Küche
Gutgepflegte Biere
Die brillante Hauskapelle
Um regen Zuspruch bittet ergebenst 21246
O. Rohnke.
Niedrige Preise.

Bromberger Volksgarten
157 ul. Toruńska 157
Montag, den 6. Oktober, abends 7 Uhr
Großes
Wurst- u. Eisbeinessen
(eigenes Fabrikat)
bei musikal. Unterhaltung und Tanz, wozu ergebenst einladet 11572 *Carl Müller.*

Hurtownia Tapicerska
Bydgoszcz, Telef. 862. Plac Kościeleckich 2, fr. Hann v. Weyhernpl. empfiehlt sämtliche Tapeziererarbeiten wie Klub-Garnituren, Chaiselongues, Sofas, Liegestühle, Auflegematratzen usw. Verk.: Engros u. détail.
21022



Dr. ing. Kryzan
Patentanwalt
Poznań
Wrocławska 18.
Tel. 2672. 20100

Wer sich billig mit Brennmaterialien eindecken will,
der wende sich an die **Brennmaterialienhandl.**
M. Brodziński
(früher Hoffmann i Ska.)
Bydgoszcz, ul. Sowińskiego 15, Tel. 18—55.
Offeriere
oberschlesische und Dąbrowaer Kohlen
in bester Qualität unter Konkurrenzpreisen.
Günstige Zahlungsbedingungen. Sofortige Lieferung
Außerdem
führe Abfuhren aller Art aus.



beseitigt
RADIKOL 20592
schmerzlos ohne Messer, sicher u. schnell, daher ärztlich empfohlen und millionenfach bewährt. In Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Wasser-Turbinen
und
Müllerei-Maschinen
liefert 21232
Robert Neumann
Bydgoszcz-Wilczak, Stawowa 39.
Haltestelle der Straßenbahn:
:: Blumwe-Fabrik. ::

Stühle flicht
Blindenheim,
Kołłątaja 13/14.
Telefon 1120. 21500

Tapezierer empf. sich z. Aufarb. v. Sofas u. Matr. i. u. auß. d. Hause. Off. u. D. 11664 a. d. G.

Schweizerhaus
Okole, 4. Schleuse.
Sonntag
Ball.
— Anfang 5 Uhr. —
11854 E. Kleinert.

Unser diesjähriges 11638
Herbstvergnügen
findet Sonnabend, den 4. d. Mts., abends 8 Uhr im Städtischen Schlachthaus-Restaurant (Goncz) statt. Gäste willkommen.
Verband der Schlächtergesellen.

„Elysium“
Japanisch-Chinesisches
Künstler-Damen-Duett
täglich Konzert.
21525 **A. Braune,**
Café und Restaurant,
Gdańska 134.